

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditoren R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. J. Danne & Co., Invalidenbank.

Verantwortlich für den Inzeratenthail: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke, Otto Michalski, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Haackfeld, für den übrigen redakt. Theil: i. V. A. Schmitter, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Nr. 532

Donnerstag, 2. August.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich, ausser an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen, von 6 bis 12 Uhr, in der Morgenausgabe 25 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., in der Abendausgabe 25 Pf., in der Nachtzeit 25 Pf. Die Abonnementspreise sind: für ganz Preussischland 6.25 Mk., für Ostpreussen 6.50 Mk., für die Provinz Posen 6.00 Mk., für die Provinz Westpreussen 6.50 Mk. Die Anzeigenpreise sind: für die erste Zeile 1 Mk., für die zweite Zeile 0.50 Mk., für die dritte Zeile 0.30 Mk., für die vierte Zeile 0.20 Mk., für die fünfte Zeile 0.15 Mk., für die sechste Zeile 0.10 Mk., für die siebente Zeile 0.08 Mk., für die achte Zeile 0.06 Mk., für die neunte Zeile 0.05 Mk., für die zehnte Zeile 0.04 Mk., für die elfte Zeile 0.03 Mk., für die zwölfte Zeile 0.02 Mk., für die dreizehnte Zeile 0.015 Mk., für die vierzehnte Zeile 0.01 Mk., für die fünfzehnte Zeile 0.008 Mk., für die sechzehnte Zeile 0.006 Mk., für die siebenzehnte Zeile 0.005 Mk., für die achtzehnte Zeile 0.004 Mk., für die neunzehnte Zeile 0.003 Mk., für die zwanzigste Zeile 0.002 Mk., für die einundzwanzigste Zeile 0.0015 Mk., für die zweiundzwanzigste Zeile 0.001 Mk., für die dreiundzwanzigste Zeile 0.0008 Mk., für die vierundzwanzigste Zeile 0.0006 Mk., für die fünfundzwanzigste Zeile 0.0005 Mk., für die sechsundzwanzigste Zeile 0.0004 Mk., für die siebenundzwanzigste Zeile 0.0003 Mk., für die achtundzwanzigste Zeile 0.0002 Mk., für die neunundzwanzigste Zeile 0.00015 Mk., für die dreissigste Zeile 0.0001 Mk.

Der Gesetzgebungs-Regen.

Alt und allgemein sind die Klagen darüber, daß eine Ueberproduktion an Gesetzen unser öffentliches Leben unter Wasser setzt. Kein noch so geringer Schaden an den öffentlichen Einrichtungen kann hervortreten, ohne daß sofort nach Reformen verlangt wird. Für die Aenderung von Kleinigkeiten soll unverzüglich der ganze große Apparat von Reichs- und Landesgesetzgebung in Bewegung gebracht werden. Eine wahre Sucht nach neuen Gesetzen beherrscht das ganze nationale Leben. Wird über diese auffällige Erscheinung einmal von irgendwem ein kräftiges Wort gesagt, so darf der Urheber der allgemeinen Zustimmung sicher sein. Aber der Beifall hindert nicht, daß beinahe in demselben Athemzuge doch wieder das Verlangen nach Beseitigung gerade dieser oder gerade jener Mängel durch die Gesetzgebung laut wird. Einzelne Forderungen wie ganze Gesellschafts- und Erwerbsklassen machen zwar gegen das Uebermaß von Gesetzen im Allgemeinen Front, behalten sich aber mit einer gewissen Naivetät vor, daß ihre eigenen Anliegen denn doch ernstlich genommen werden müssen, daß für diese Sonderinteressen die allgemeine Regel nicht gelten dürfe und daß das Zuviel an Gesetzen allerdings einzustellen wäre, jedoch erst nach Befriedigung dieser persönlichen oder Klassen-Wünsche.

Es ist klar, daß solcher Vorbehalt, indem er beinahe ausnahmslos gemacht wird, die Mißstimmung über die rasende Schnellgkeit der Gesetzgebungsarbeit praktisch völlig entwerthet und jedes Inhalts entkleidet. Die Beschwerden darüber, daß zu viele neue Gesetzgebungs-Experimente angestellt werden, können also zu gar nichts führen, und statt sie fortbauener zu wiederholen, sollte man lieber fragen, woher diese Erscheinung rührt. Die Erkenntniß der Ursachen wird vielleicht doch milder gegen die oft unerfreulichen Folgen stimmen. Wenn etwas so werden und sich entwickeln muß, wie es seine Bedingungen vorschreiben, dann steht man eben einem Popanze gegenüber, der nach seiner inneren Nothwendigkeit gewürdigt sein will und den man mit Aerger und spöttischem Anmuth nicht aus der Welt schaffen kann. Das fast bis zur Leidenschaftlichkeit entwickelte Verlangen nach neuen Gesetzen, woran die Regierung und die meisten Parteien theilnehmen, ist doch am letzten Ende nichts Anderes, als der scharfe Ausdruck dafür, daß die unbehaglichen Zustände, in denen wir leben, durch die Kraft von Einzelnen oder ganzen Interessens-Gruppen nicht gebessert werden können. Eine zweite Reihe von Gesetzgebungs-Wünschen und -Versuchen bezeichnet das Vorhandensein anderer Schäden, die auf das Konto der gesellschaftlichen und wirtschaftspolitischen Entwicklung kommen, und die allerdings nicht durch Gesetze, sondern einzig durch eine Umbildung der krank gewordenen betreffenden Zustände geheilt werden können. In allen Fällen jedoch ist der Ruf nach neuen Gesetzen der Beweis dafür, daß etwas gebessert werden muß. Aus bloßer Laune und Lust an Veränderungen hat noch niemals irgend eine Zeit Scharfsinn und Energie an die Ausarbeitung von Gesetzen gewendet. Perioden einer durchgängigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen Harmonie sind regelmäßig gesetzgeberisch unfruchtbar, und diese Sterilität ist ein Vorzug.

Ueber das Zuviel an Gesetzen und Gesetzgebungswünschen klagen im Grunde immer nur die, deren Interessen durch die geforderten Aenderungen verletzt werden würden. Da aber diese Klagen ebenfalls ihre bestimmten Gesetzgebungswünsche haben, so heben sich, wie man wiederholen muß, Forderungen und Tadeln auf. Die Beispiele sind in solcher Fülle da, daß man nur beliebig hineinzugreifen braucht. Es giebt keine Klasse, keine Wirtschaftsschicht, die nicht Uebelstände zu beklagen hätten, die nicht fänden, daß die hergebrachten gesetzlichen und gesellschaftlichen Bedingungen ihrer Existenz in ein Mißverhältniß zu der umwälzenden modernen Entwicklung aller gesellschaftlichen und Erwerbszustände gerathen sind. Diejenigen, deren Interessen durch die Leiden einer anderen Klasse nicht berührt werden, sind alsdann wohl mit dem Einwand bei der Hand, daß die Nachteile sich schon von selbst wieder ausgleichen werden, und daß die Gesetzgebung am wenigsten zu ihrer Beseitigung beitragen könne. Dies ist gewiß zumeist richtig, und praktisch stellt sich die Sache ja auch so, daß, weil es so ist, nur wenig von dem Geforderten wirklich durchgesetzt wird. Aber die Forderung selber behält deshalb doch ihren Werth als Gradmesser öffentlicher Schäden.

Dem Staate ist in den Gedanken und Gefühlen der Menschen eine solche überragende Stellung eingeräumt worden, daß ein außerordentliches Maß von Selbstständigkeit dazu gehört, bestimmte Anliegen auf anderem Wege als dem der staatlichen Gesetzgebung betreiben zu wollen. In zahlreichen Fällen wäre diese Selbstständigkeit auch ganz vergeblich, nämlich überall

dort, wo der Staat und seine Gesetzgebung allein helfen können, wo Selbsthilfe unmöglich ist. Steuer- und Sozialreformgesetze sowie das, was sie zum Kern haben, sind der Sphäre des Einzelnen völlig entrückt. Reibungen und Schwierigkeiten auf diesen Gebieten können lediglich durch die Gesetzgebung behoben werden. Aenderungen an den Wahlgesetzen, sei es zur Sicherung einer Macht, in deren Besitz man ist, sei es zur Eroberung erweiterter politischer Macht, müssen von den verfassungsmäßigen Faktoren bewirkt werden. Daß auch hier, auf diesem mehr formalen Gebiete, die Forderungen immer zahlreicher werden, auch dies ist nicht Willkür oder eine Erscheinung der politischen Mode, sondern die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, die sich in immer erneuten Anträgen und in der Propaganda Luft macht, ist einfach die Verpflanzung der großen Wirtschaftskämpfe der Zeit in die Arena der Verfassungskämpfe. Sogar die Wunderlichkeiten, die als kleines Beiwerk neben den großen Gegenständen aufkommen, bezeichnen schließlich auch nur die Thatsache, daß wichtige Theile des Staats- und Gesellschafts-Mechanismus in Unordnung sind. Wenn der Klosterpropst Graf Moltke die Nichtausübung des Reichstagswahlrechts mit Entziehung dieses Rechts geahndet wissen will, und wenn daraufhin ein Blatt vorschlägt, das Wahlrecht solle nicht entzogen, das Nichtwählen aber mit Geldstrafe belegt werden, so wird man in einem wie im anderen Falle Klein zu sagen haben. Aber diese Gesetzgebungswünsche, so schrullenhaft sie erscheinen, reden eine der Aufmerksamkeit werthe Sprache insofern, als sie die allgemeine Empfindung ausdrücken, daß unser Reichstagswahlrecht Mängel hat, schwere Mängel sogar, die einmal werden abgestellt werden müssen.

Sogar dort, wo der Spott und der Verdruß über vor-eilige Gesetzgebungsversuche berechtigt sind, kann man anerkennen, daß Zustände da sind, die der Abstellung bedürfen, und deren Reform nur eben nicht auf die richtige Weise angestrebt wird. Wir erinnern an die lex Heinze. Dieser verunglückte Entwurf hätte die Auswüchse, gegen die er gerichtet war, ja niemals beseitigt. Aber die Verschleiertheit des vorgeschlagenen Mittels ist ein Ding für sich. Auch hier bleibt es, trotz aller Zurückweisung der quacksalberischen Heilmittel, wahr, daß Staat und Gesellschaft die dringendste Veranlassung hätten, sich um die Ausmerzungen kranker Stellen an ihrem Körper zu kümmern. Kann der Gesetzgeber mit den allzuvielen und unreifen Verbesserungs-Vorschlägen, die beinahe tagtäglich die Geheimräthe und die politischen Parteien auf den Markt bringen, meistens nichts Vernünftiges anfangen, so kann und soll er doch aus dieser drängenden Fülle lernen, daß es in unseren öffentlichen Zuständen, den politischen, den gesellschaftlichen, den wirtschaftspolitischen, faule Partien genug giebt, die ausgeheilt werden wollen. Ob das immer durch Gesetze, durch sogenannte organische oder stückwerkartige Spezialgesetze zu geschehen hat, darüber muß der überlegene Staatsmann und nicht der einseitige Jurist das entscheidende Wort haben.

Deutschland.

○ Posen, 1. August. [Zur Croner Polen-Petition.] Die Beurtheilung, die die polnischen Organe der Mahnahme der Bromberger Regierung in der Angelegenheit der Croner Polen-Petition angedeihen lassen, ist zum mindesten eine sehr subjektive. Es ist doch eigentlich eine selbstverständliche und durchaus erforderliche Bedingung, daß eine Bittschrift an die Regierung nur in deutsch gehalten sein muß; wozu enthielt denn die Petition auch noch den polnischen Text? Für die Regierung war es nicht nötig und für die Petenten ebensowenig, weil die Verhandlungen in der betreffenden Versammlung doch jedenfalls in polnischer Sprache geführt wurden und somit jedem, auch demjenigen, der nicht der deutschen Sprache mächtig ist, ein klares Bild über den Zweck des Bittgesuches entrollten. Es kann ja vielleicht angeführt werden, daß einzelne nicht deutsch verstehende Polen nur die Petition in der ihnen verständlichen Fassung, also in polnisch unterzeichnet hatten, aber dieser Einwand erledigt sich doch eben dadurch, daß die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt wurden, also von allen verstanden wurden.

L.C. Berlin, 1. August. [Die Reform des Militärstrafverfahrens.] Die Frage der Reform des Militärstrafverfahrens ist neuerdings wieder stärker in den Vordergrund getreten. Den Anlaß gab eine kürzlich erschienene Druckschrift des Generals Cleinow, die als Anzeichen dafür gelten kann, daß auch in den höheren militärischen Kommandostellen die Berechtigung der Grundätze, auf denen sich nach liberaler Anschauung der Militärstrafprozeß aufbauen muß, immer mehr Anerkennung findet, nachdem sich unter den Audi-

teuren schon längst eine starke Gegnerschaft gegen das ver-zopfte heutige Verfahren gefunden hat. Im Wesentlichen sind diese Grundätze im bayerischen Verfahren bereits in Wirklichkeit und haben sich dort bewährt. Es ist daher nur natürlich, wenn in der öffentlichen Diskussion von den Fürsprechern einer Reform mit Vorliebe auf das bayerische Verfahren hingewiesen wird, weil durch dasselbe der Beweis erbracht ist, daß auch im militärischen Strafprozeß Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens, Ständigkeit der Gerichte und Gleichberechtigung des Angeklagten mit der Anklagebehörde ohne Gefährdung der Mannszucht durchführbar sind. Gerade darum aber liebt man es auf militärischer Seite an dem bayerischen Verfahren Kritik zu üben und die Mängel desselben in möglichst helles Licht zu setzen. Der bayerische Kriegsminister, der übrigens aus der preußischen Schule hervorgegangen ist, hat im Oktober v. J. in der bayerischen Kammer erhebliche Ausstellungen an der Organisation der bayerischen Kriegsgerichte gemacht und auch General Cleinow kann sich ähnlicher Einwände nicht enthalten. Aber diese Mißstände haben durchgehends mit jenen Grundforderungen eines den heutigen Rechtsanschauungen genügenden Militärstrafverfahrens nichts zu thun; sie rühren vielmehr von der schwerfälligen Konstruktion des gerichtlichen Apparats her, der zu störenden Reibungen führt. Nun hat aber Niemand die unveränderte Uebernahme des bayerischen Verfahrens auf das Reich verlangt. Wenn nur jene Hauptgrundsätze nicht angetastet werden, so wird gegen eine Vereinfachung und Verbesserung der Formen des Verfahrens nicht das Mindeste einzuwenden sein. Und die positiven Vorschläge, welche General Cleinow — der nebenbei bemerkt Jurastudirt und sich auch als Offizier vielfach mit juristischen Fragen beschäftigt hat — für die künftige Gestaltung des militärischen Strafverfahrens macht, schließen sich in der Hauptsache den Anschauungen des bürgerlichen Strafrechts an, worin ja auch der Vorzug des bayerischen Verfahrens besteht. Die Veröffentlichung der Cleinowschen Schrift hat die Vermuthung wachgerufen, daß die Schwierigkeiten, welche bisher von den maßgebenden Stellen einer durchgreifenden Reform des Militärstrafverfahrens entgegenstanden, im Schwinden seien. Ein Artikel, den wir in der neuesten Nummer des bekanntlich vielfache Beziehungen zu Regierungskreisen unterhaltenden „Hamb. Korresp.“ finden, scheint diese Ansicht zu bestätigen. Es wird dort mitgeteilt, daß die preußische Militärverwaltung bei der von ihr ausgearbeiteten Reform des Militärstrafverfahrens, deren Entwurf zur Zeit der Schluss-Entscheidung unterlege, die Grundsätze unseres deutschen Strafprozeßes zu Grunde gelegt habe. „Dies gilt insbesondere von den Grundsätzen der Mündlichkeit, der Oeffentlichkeit, der vollen Vertheidigung und geordneter Rechtsmittel. Auf dieser Grundlage baut sich innerhalb der durch die Lebensinteressen des Heeres bedingten Schranken sicher der von dem preußischen Kriegsminister in der letzten Session des Reichstags angekündigte gesetzgeberische Plan auf. Dagegen wird unter Hinweis auf praktische Bedenken und angebliche Forderungen der Disziplin es für notwendig bezeichnet, daß, „abgesehen von der größeren Beschränkung der Oeffentlichkeit, die gänzliche Loslösung der Militärgerichtsbarkeit von dem Truppenkommando vermieden, vielmehr an der Verbindung der Gerichtsherrlichkeit mit dem Truppenkommando festgehalten“ werde. Am Schlusse wird aber versichert, „daß durch die Beibehaltung dieser Verbindung der Gerichtsherrlichkeit mit dem Truppenkommando die Garantien für eine unparteiische Rechtsprechung, die in der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens, dem Recht der Vertheidigung und der Berufung liegen, nicht geschmälert werden würde. Wenn der Reformentwurf thatsächlich dieser Angabe entspricht, so darf man nur hoffen, daß er die kaiserliche Sanction erhält, was nach den Andeutungen, welche bisher über die an höchster Stelle herrschenden Anschauungen verlautet hat, uns noch keineswegs festzustehen scheint. Auf dieser Grundlage würde im Reichstage eine Verständigung über diese dringliche Reform unschwer zu erzielen sein. Ueber einige weitere Wünsche, von denen wir hier nur die Unterstellung der Offiziere z. B. unter bürgerliche Gerichte erwähnen wollen, wie das in Württemberg schon der Fall ist, wird die Militärverwaltung dann auch wohl mit sich reden lassen.“

— Ueber die Leistungen der öffentlichen Armenpflege werden gegenwärtig Erhebungen in den einzelnen Ortsarmenverbänden veranstaltet. Diesen Erhebungen sind zwei Formulare zu Grunde gelegt, die sich auf die Gesamtzahl der unterstützten Personen im einzelnen Jahre sowie auf den Gesamtaufwand für die öffentliche Armenpflege beziehen. Beide umfassen den Zeitraum der zehn Jahre von 1883 bis 1893. Nun werden natürlich nicht überall die Formulare in jeder einzelnen Rubrik und auch nicht überall voll-

ständig ausgefüllt werden können. Hier wird nur die Zahl der Unterstützten, dort nur die Summe des Aufwandes, mitunter werden nur einzelne der zehn Jahre u. s. w. berücksichtigt werden können. Das ist unerheblich. Es kommt nur darauf an, die Angaben aus einzelnen Jahren, die vor der Wirksamkeit der Arbeiterversicherungsgesetze liegen, mit denen aus Jahren zusammenzuhalten, die nach diesem Zeitpunkt liegen. Bezüglich des Armenaufwandes allerdings müssen die Ausgaben in den verschiedenen Jahren gleichmäßig nachgewiesen werden, also durchweg dieselben Zweige der Armenpflege betreffen. Von Werth wäre dabei namentlich ein Vermerk darüber, ob in den Ausgaben die an andere Armenverbände erstatteten Unterstützungsbeträge, ferner ob darin die von anderen Armenverbänden sowie von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten oder von anderen Seiten erstatteten Beträge enthalten sind und beziehungsweise, wie hoch diese Beträge, insbesondere die Erstattungen durch Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten sind.

Diejenigen Hilfslehrerstellen an Seminarien, deren Inhaber aus dem Seminardienst ausscheiden, sind nach einer Verfügung des preussischen Kultusministers in Stellen ordentlicher Seminarlehrer umzuwandeln. Dadurch ist schon seit langer Zeit angestrebte Wechselbeziehung zwischen dem Seminar und der Volksschule wesentlich erleichtert.

Bahnbau akademisch gebildete Organisten und Chordirigenten haben eine Bitte an den preussischen Kultusminister gerichtet, worin sie zur Hebung ihres Standes im Wesentlichen folgendes beifügen: 1) In allen Haupt- und Pfarrkirchen, die über 1000 Gemeindeglieder haben, sind Fachmusiker anzustellen, die auf einer Hochschule oder durch Prüfung seitens einer besonderen Kommission die Befähigung erworben haben. 2) Die an Kirchen angestellten Fachmusiker haben Anspruch auf ein ordentliches Mindestgehalt und ein Ruhegehalt nach der für Geistliche bestehenden Ordnung. 3) Der Fachmusiker wird vom Gemeindevorstand zur Vereinerung zugezogen bei Verhandlungen, die sich auf die Musik, die Orgel, den Chor u. s. w. beziehen. 4) Die Fachmusiker erhalten ohne Rücksicht auf ein größeres Maß von Fähigkeiten und Fertigkeiten die gleiche Amtsbezeichnung. Offenbar ist dieses Geheiß veranlaßt worden durch die inzwischen wieder ausgeübte Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths, welche die Kantoren und Organisten den niederen Kirchenbeamten, wie Küstern, Glöcknern und Totengräbern, beigestellt.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Kandidat der freisinnigen Partei für die bevorstehende Landtagswahl im Wahlkreise Altena-Isersloh, Kommerzienrath Dr. Fleitmann aus Isersloh, dessen Aufstellung ohne sein Vorwissen erfolgt war, hat nach der „Kön. Ztg.“, sobald er Kunde davon bekommen, aus Bad Nauheim, wo er sich zur Kur aufhält, telegraphisch mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand auf die Kandidatur verzichten müsse.

Italien.

Ein Geschwornener im Prozesse der Banca Romana erklärt der Redaktion der „Tribuna“, daß die meisten Geschwornenen weder für schuldig noch für nichtschuldig stimmten, sondern weiße Zettel in die Urne warfen. Alle waren von der Entwendung der Dokumente, aber auch davon überzeugt, daß dieselben Tanlongo in keiner Weise retten konnten. Die Mehrzahl der Geschwornenen war bis zum letzten Tage entschlossen, die Angeklagten schuldig zu sprechen. Drei änderten ihre Meinung am vorletzten Tage. Der Wahrspruch erscheine als ein Ereigniß, das auf die sittliche Lage des italienischen Volkes ein düsteres Licht werfe und mittelbar auch den wirtschaftlichen Kredit der Nation erschüttern müsse.

Ein Militärattentat verübte am Montag ein Bersagliere Namens Marroccato auf seine Kameraden. Derselbe gab, als das Bataillon, dem er angehörte, durch den Wald zwischen Gallarate und Velle-Misiglio marschirte, eine Reihe scharfer Schüsse auf seine Kameraden ab, wodurch mehrere Soldaten getödtet und ein Premierlieutenant sowie drei Soldaten ver-

wundet wurden. Darauf erschloß er sich selbst. Über die Motive zu diesem Attentat gehen die Meldungen auseinander. Während man nach einer Mittheilung annimmt, daß er in einem Anfall von Zorn handelte, heißt es in einer anderen Nachricht, er habe früher in den Marmorbrüchen von Carrara gearbeitet und ein Bruder sei wegen der dortigen Unruhen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Wieder eine andere Meldung besagt, er habe sich an seinem Lieutenant dafür rächen wollen, daß dieser ihn wegen Ungehorsams gemeldet hatte. Die neueste Version bringt die „N. Fr. Ztg.“ in einer Depesche aus Rom, welche wie folgt lautet: Aus Mailand wird telegraphirt, daß der Bersagliere Muraccio unter den Kameraden Genossen hatte, welche sich mit ihm verschworen, um seinen vom Kriegsgerichte in Massa-Carrara verurtheilten Bruder zu rächen. Lieutenant Dibonato soll mehrere Gewehrläufe auf sich gerichtet gesehen haben. Drei Soldaten, die den Attentäter verdächtige Vorbereitungen treffen sahen und ihn nicht anzeigten, wurden verhaftet.

Rußland und Polen.

* Petersburg, 30. Juli. (Rußlands Handel mit China und Japan.) Die „Riamurskaja Wedomosti“ veröffentlicht Daten über den russischen Handel mit China und Japan, wie sie von der Kanzlei des Ministeriums ermittelt worden sind. Diese Beziehungen seien sehr entwicklungsfähig. China, welches mehr als ausführt, liefert Rußland dennoch mehr Produkte, als es ihm abnimmt. 1890 exportirte China für 29 179 000 Rubel Waaren nach Rußland, während Rußland nur für 3 021 000 Rubel nach China ausfuhrte. 1891 betrug der Werth des chinesischen Exports 28 967 000 und des russischen nur 4 896 000 Rubel. Diese wenig befriedigende Sachlage rühre vor allem von dem Mangel an Kommunikationen, sobald von der Konkurrenz Englands her. China begehrt vor allem Baumwollwaaren, die ihm von den Engländern in vorzüglicher Qualität geliefert werden. Um billig zu liefern, beginnen jetzt die Engländer weniger gute Waaren zu beforgen, somit wäre für russische Fabrikanten der Augenblick günstig, mehr Aufmerksamkeit dem chinesischen Markte zuzuwenden. Das wäre um so leichter, als von 1892 ab die Regierung die Taxe auf Baumwolle zurückzahlte, falls dieselbe als Gewebe in das Ausland geht. Die sibirische Eisenbahn werde diese Transaktionen erheblich erleichtern, und alles weise auf eine gute Zukunft für die russische Industrie auf den chinesischen Märkten hin. In Japan stehe die Handelsbilanz zu Gunsten Rußlands, leider seien die Transaktionen recht unbedeutend. Der japanische Import in Rußland belief sich 1890 auf 246 314 Jense und der Export nach Japan auf 464 657 Jense. Das ist recht wenig; doch nach Eröffnung der sibirischen Eisenbahn könne dieser Handel sich entwickeln. Nun ist der Augenblick herangekommen, den Boden vorzubereiten, und die Moskauer Manufakturfirmen müßten sich beeilen, auf daß sie nicht etwa von Lody überholt würden.

Frankreich.

* Paris, 30. Juli. Das Urtheil der Presse über die Thätigkeit der neuen Kammer während ihrer ersten Tagung, die vorgestern endlich geschlossen wurde, lautet sehr hart. Man wirft ihr Unfähigkeit, Verwirrenheit und Schwachheit vor. Man fragt nach den Ergebnissen ihrer Arbeit, der sie seit November fast ohne Unterbrechung obgelegen hat, und die Antwort lautet: „Nichts“. Die Kammer hat zwei Kabinette, das erste Dupuy'sche und das Casimir Periersche, gestürzt, ohne es zu wollen, und sie ist in den letzten Wochen ministeriell geworden, fast ohne es zu wissen. Sie hat ein unheimliches Abenteuer, den Ballantischen Anschlag, dank dem Beispiel ihres tapferen Vorsitzenden Dupuy, nicht allzu unrühmlich bestanden, dagegen bei weit geringeren Anlässen regelmäßig den Kopf verloren. Sie hat einen fast krankhaften blinden Drang nach Neuerungen und Aenderungen, weiß aber nicht, wie sie sich anstellen soll, um diesen Drang zu befriedigen. So möchte sie gern das Steuerwesen umgestalten, hat auch, um diesen weitläufigen Gegenstand in öffentlicher Sitzung und in Ausschüssen tage- und wochenlang emsig herumgeredet, schließlich aber bleibt Alles beim Alten, worüber zwar weder der Finanzminister noch der Steuerzahler sich beklagt, was aber doch die Kammer in lächerlicher Haltung zeigt. Die einzige gesetzgeberische That dieser Tagung, so wird der „Boss. Ztg.“ geschrieben, ist das Anarchistengesetz, worauf die Kammer wahrlich stolz zu sein keinen Grund hat. Das gesunkene

Kleines Feuilleton.

* Kanal von Korinth. Wie man dem „Hamb. Kor.“ aus Athen berichtet, wird von dortigen Blättern übereinstimmend gemeldet, daß der von der italienischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Florio-Rubattino“ nach dem Kanal von Korinth entsandte Sachverständige, der auf Grund genauer Besichtigung des Kanals seine Neuerung abgeben sollte, ob der Kanal seiner Aufgabe genüge, nunmehr seine Arbeit vollendet und der Direktion einen durchaus günstigen Bericht erstattet habe. Insbesondere finde er die Klagen betreffs schlechter Beleuchtung für vollständig unbegründet. Ob auch sehr große Schiffe den Kanal gefahrlos passieren könnten, müsse die Erfahrung zeigen. Jedoch scheinen auch in diesem Punkte günstige Erfahrungen vorzuliegen, da bereits mehrere der größten Kriegsschiffe den Kanal ohne Schwierigkeiten passiert haben. Ueberhaupt hat es den Anschein, als verschwänden nach und nach die anfangs gegen den Kanal vielfach zum Ausdruck gebrachten Bedenken. Alle griechischen Dampfschiffgesellschaften und auch mehrere ausländische haben mit der Direktion der Kanalgesellschaft dauernde Abkommen getroffen und hoffen man daher mit Recht, daß bald auch die übrigen der griechischen Gewässer besuchenden Gesellschaften die Vorteile des Kanals auszunutzen sich entschließen werden.

* Der Maler und Schriftsteller Richard Wuchta, der sich auch als Afrikaforscher einen Namen gemacht hat und zuletzt in Wien lebte, ist am Sonntag in Folge eines Herzschlages gestorben. Er war zu Radlow in Polen geboren und stand im fünfzigsten Lebensjahre. Er hat wiederholt Forschungsreisen unternommen, die sich bis ins Innere Afrikas erstreckten. Die Ergebnisse derselben hat er in den Werken „Die oberen Nil-Länder“ (1881), „Der Sudan und der Nubien“ (1884) und „Der Sudan unter ägyptischer Herrschaft“ (1888) veröffentlicht. Als Maler hat er auch werthvolle landschaftliche Skizzen aus den von ihm bereisten Ländern mitgebracht. Zuletzt hatte er die Bearbeitung und Herausgabe des Werkes von Dr. Junker: „Reisen in Afrika“ übernommen.

* Der 45. Stern im Unionsbanner. Bekanntlich bedeutet in dem Sternbanner der nordamerikanischen Union jeder Stern einen Staat des größten Staatenbundes der Welt. Bisher wies

das Banner 44 Sterne auf. Nun ist ein 45. hinzugekommen. Präsident Cleveland hat nämlich am 17. v. M. die Bill unterzeichnet, wodurch das bisherige Territorium Utah zu einem Staate erhoben wird. Utah ist der Landstrich, auf dem sich die Mormonen angehebelt haben und der Erhebung zum Staate stand bisher die Furcht hinderlich im Wege, daß alle Staatsämter von Mormonen besetzt werden. Nachdem jedoch durch die jüngste Gesetzgebung die Vielweiberei unter den Mormonen strengstens geahndet wird und in Wirklichkeit nicht mehr gebräuchlich ist, stand der Erhebung Utah zum Staate kein Hinderniß entgegen. Die Hauptstadt des neuen Staates ist Salt Lake City, die zweitgrößte, fast ausschließlich von Mormonen bewohnte Stadt. Utah hat ein Areal von 220 063 Quadratkilometer, gleich 997 Quadratmeilen, und ist kaum von 200 000 Menschen bewohnt.

* Straßenaufzüge in Belgien. Die Belgier schwärmen für Straßenaufzüge und Straßenaufzüge, und die größeren Städte weiteffern darin, durch Veranstaltung feierlicher Straßenaufzüge Scharen Schaulustiger in ihre Mauern zu locken. Am Sonntag konnten die Belgier in ganz außerordentlicher Weise ihre Schaulust befriedigen. In Brüssel durchzog ein nach dem Entwurfe des tüchtigen Malers Den Duyts verankelter reizvoller und farbenprächtiger Aufzug der Blumen, für welchen 40 000 künstliche Blumen hergestellt worden waren, die Straßen der Hauptstadt; anmutige Gruppen zu Fuß und zu Pferde wechselten mit hübsch ausgestatteten Wagen, unter denen die Apotheose der Rosen und der Wagen der in einem Blumenparterre wehenden Schmetterlinge, hübsche Mädchen nur mit Trikots und Schmetterlingsflügeln angehan, hervorragten. In Antwerpen feierte, das die Eröffnung der ersten Gemeindefschule vor 75 Jahren feierte, fand eine Parade der Schulen statt. Vor den Gemeindef- und Provinzialbehörden zogen an der Place de Meir 27 000 festlich gekleidete Schüler und Schülerinnen der Gemeindefschulen in Reihen von je 24 Kindern — jeder Abtheilung schritten die Lehrer und Lehrerinnen voran — unter den Marktlängen von neunzehn Musikkapellen vorüber. In der Stadt Gent durchzog, wie der „Boss. Ztg.“ mitgetheilt wird, ein geschichtlicher Festzug, der die Geschichte der Stadt durch Gruppen und Wagen mit packender Wirkung darstellte, die Straßen und fand großen Beifall. Während in diesen drei Städten heitere

Ansehen des Parlamentarismus hat sie nicht gehoben und es giebt Schwarzseher genug, die aus den Erfahrungen der ersten Tagung die Ueberzeugung ableiten, daß die Kammer von 1893 kein langes Leben mehr vor sich habe, vielmehr bei der ersten Krise der Auflösung zum Opfer fallen werde.

Polnisches.

Posen, den 1. August.

t. Zu dem Vorschlage der „Kreuztg.“, aufgebiente Unteroffiziere unter allerlei Entschädigungen auf dem flachen Lande unterzubringen, sprechen polnische Zeitungen allerlei Bedenken aus, die hauptsächlich darin ihren Kern haben, daß das Militär dem Charakter seines Berufs nach sich für ländliche Arbeiten gar nicht mehr qualifizire. „Ziennit Boznanski“ begnügt sich nach kurzer Mittheilung mit der ironischen Bemerkung: „Das wird erst eine Musterwirtschaft werden.“

t. Der hiesige polnische Sängerverein „Kolo Spiewackie Polskie“ arrangirt zum 5. d. M. ein Volkskonzert im Schützengarten mit einem, wie es heißt, reichhaltigen Programm.

t. Güterverkäufe. Der in Inowrazlaw erscheinende „Ziennit Kujawski“ („Kujawisches Tageblatt“) bringt heute die Nachricht, daß Herr Eustachius v. Rogalski aus Krotkowo eines von seinen Gütern, Namens Turzyn, 3000 Morgen umfassend, an Herrn Kühn aus Bielek verkauft hat. Dasselbe Blatt fügt noch hinzu, daß nächstens allem Anschein nach auch Krotkowo zum Verkauf gelangen wird, ebenso wie unlängst schon zwei andere Güter desselben Besitzers in deutsche Hände gelangt sind. Die hiesigen polnischen Blätter besprechen diesen Verkauf mit einem Ausdruck des Schmerzes und der Entrüstung.

t. Die hiesigen polnischen Touristen, die einen Ruffen ausflug zur Lemberger Ausstellung unternommen haben, fanden von der Grenze ab eine Aufnahme, die überall ein brüderlich-herliches Gepräge trug und vielfach mit außergewöhnlichen Ovationen verbunden war. Zu Ehren des Redakteurs des „Ziennit Boznanski“, Herr Drobrowski, in Lemberg war für gestern Abend eine Soiree in Aussicht genommen.

Ueber die Aufnahme der Posener Gäste in Lemberg selbst geht Wiener und Berliner Blättern das nachstehende Telegramm zu:

Lemberg, 31. Juli. Den aus Posen zum Besuche der Landesausstellung hier eingetroffenen 140 preussischen Polen, darunter obelige Großgrundbesitzer, Geistliche, Bürger, Bauern, Schullehrer, Frauen und Gymnasialschüler, wurde heute feierlicher Empfang bereitet. Auf dem Bahnhofe bewillkommneten sie Bürgermeister Wochacki und Gemeinderath Getrig. Die Stadt tapelle spielte polnische Nationallieder. Die Posener Gäste versammelten sich dann im Rathhause, von wo sie im stierischen Aufzuge sich auf den Ausstellungsplatz begaben. Hier wurden sie vom Ausstellungs-Komitee herzlich begrüßt.

Sokales.

Posen, 1. August.

* Das Sprichwort vom Splitter und Balken erweist sich oft als Wahrspruch in dem Verhältniß zwischen Hausfrauen und Diensthöten. Obgleich die Mädchen meist aus ärmlichen Verhältnissen hervorgegangen sind, verlangt die Hausfrau doch alles mögliche und unmögliche von ihnen. Sie sollen pünktlich, fleißig, gehorlich, reinlich und in jeder Arbeit erfahren sein, sollen sich keine Mühe verbiegen lassen, niemals ein faures Gesicht machen, und was man nicht noch alles verlangt. Ob wohl alle unsere Hausfrauen dem Mädchen in diesen Tugenden ein Vorbild geben, ob sie stets freundlich und gerecht zu ihnen sind, ob sie ihnen immer eine Aufmunterung zu Theil werden lassen? Wir fürchten, daß dies nicht immer der Fall ist und daß man häufig den Balken im eigenen Auge bei dem Suchen nach Splintern in dem des Nächsten — also des Diensthöten — übersehen. Es wird eben auf beiden Seiten gefündigt und deshalb werden so viele Klagen seitens der Herrschaften sowohl wie der Diensthöten laut; weil jeder Theil Bedingungen und Ansprüche stellt, die der andere nicht erfüllen kann oder will, deshalb entstehen Mißhelligkeiten und schließlich gespannte Verhältnisse, die nur durch eine Trennung beider Theile gelöst werden können, und dadurch werden dann die Mißstände hervorgerufen, welche ein fortwährender Wechsel der Diensthöten

festes Lust und frohe Volksstimmung herrschten, durchschritt hütter die westfälische Stadt Furnes die alljährlich seit dem Jahre 1650 stattfindende Prozession der Bäcker. Bäcker und Bäckerinnen — die letzteren tief verschleiert — alle barfuß, schreiten, zum Theil schwere Kreuze schleppe, im Zuge einher, um für ihre Sünden Buße zu thun. Die Prozession fährt die biblische Geschichte, die Arche Noahs, Abraham, Moses, den König David, den Hof des Königs Salomo, die Makkabier, sodann die Geburt Christi und die zwölf Leidensstationen vor Augen. Scharen inländischer und gerade in Belgien wendender ausländischer Schaulustiger wie Tausende Frommer wohnen dieser eigenartigen Prozession bei.

* Eine Sternwarte in Arizona ist auf Kosten eines Herrn Percival Lowell nahe bei Flagstaff in einer Höhe von 7300 Fuß über dem Meer errichtet worden. Derselbe wird unter Leitung von Professor William Pickering, welcher früher der Station der Harvard-Sternwarte in Peru vorstand, sich hauptsächlich mit Beobachtungen der physikalischen Beschaffenheit der Planeten beschäftigen. Namentlich soll dabei dem Planeten Mars, welcher im kommenden Herbst der Erde ungewöhnlich nahe kommt, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das Haupt-Instrument des Observatoriums ist ein Refractor von 18 Zoll Durchmesser, und da die Luftverhältnisse auf jener Höhe ganz ungewöhnlich günstige sind, so darf man mit Recht wichtige Beobachtungen dabei erwarten. Da jedoch Herr Lowell meinte, die Beobachtungen auf der neuen Sternwarte sollten sich, auf Ermittlung der Verhältnisse des Lebens auf andern Weltkörpern einschließend, deren Wohnbarkeit durch Wesen ähnlich oder unähnlich den Menschen“ erstrecken, so befindet er sich in einem Irrthum, von dem er wohl noch zurückkommen dürfte. Wie aus amerikanischen Blättern hervorgeht, hält Herr Lowell derartige Forschungen nicht für thöricht, in Wirklichkeit sind sie dies aber bei unseren heutigen Mitteln vollständig. Ob auf dem Mars lebende und deutende Wesen vorhanden sind, darüber wird heute weder ein Fernrohr in Arizona noch sonst wo Aufschluß geben können, vielmehr ist dies eine Frage, die höchstens erst in einer überaus entfernten Zukunft zufriedenstellende Beantwortung finden kann.

bedingt. Möge also ein jeder an seinem Theil dazu beitragen, durch Verschönlichkeit, Nachgiebigkeit und Entgegenkommen das alte gute Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstepersonal wieder herstellen zu helfen; es wird beiden Theilen gleich sehr damit gedient sein!

WB. Im Lambertischen Garten haben auch in diesem Sommer die von Herrn Stadthobist Schmidt mit der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments gegebenen Abendkonzerte beim Publikum eine allseitig freundliche Aufnahme gefunden. Besonders die Dienstaagkonzerte, in welchen die Kapelle mit Streichmusik auftritt, erfreuen sich der allgemeinsten Theilnahme, die in Folge eines ebenso werthvoll ausgeführten, wie künstlerisch durchgeführten Programms von Woche zu Woche sich gesteigert hat. Den besten Beweis hierfür das letzte Dienstaagkonzert, welches trotz der rauhen Witterung, die gegen Abend sich geltend machte, recht gut besucht war. Bei der günstigen Lage des Orchesterplatzes und der abgeschlossenen Räumlichkeit des Gartens ist die Musik selbst bei zarten Stellen überall deutlich und klar vernehmbar, zumal mit der Zeit das Publikum dieser Konzerte sich noch und nach gewöhnt hat, mit größerer Aufmerksamkeit, als dies in Gartenkonzerten zu geschehen pflegt, den musikalischen Vorträgen zu folgen. So allein war es auch nur möglich, daß die Nummern „Schlummerlied“ von Brenner und „le dernier sommeil d'une vierge“ von Massenet, obwohl nur vom Streichorchester gespielt und zwar die erste nur im Bizzicato-Vortrag, allgemeinsten Beifall finden konnten, weil sie vom Publikum mit lauschender Aufmerksamkeit entgegengenommen wurden. Die Tüchtigkeit des Orchesters bewährte sich in demselben Konzert noch besonders in dem reizvollen Vortrag der Overture „Das goldene Kreuz“ von Bühl und in der vortrefflichen Durchführung des Vorspiels zur Oper „Die sieben Raben“ von Rheinberger. Auch die Sätze aus den Opern „Freischütz“ und „Troubadour“, sowie die Tänze und Märsche und Contrabass buntfarbiges Potpourri „Musikalischer Bilderbogen“ fanden mit Recht allgemeinen Beifall.

1. Eine interessante bergmännische Arbeit, wie sie hier wohl noch nie vorgekommen ist, wird gegenwärtig und in den nächsten Monaten aus Anlaß des Kanalbaus ausgeführt. Es kommt nämlich darauf an, den Sammelkanal, welcher die Abwässer von der Wilda, St. Lazarus und den Kalernen bei Bartholdshof u. unterirdisch durch die Stadt bis zur Barthe leiten soll, und welcher gegenwärtig bereits innerhalb der Stadt von der Großen Geberstraße bis zur Fischerlei fertig gestellt ist, durch die Wälle östlich vom Wilda-Thor bis zur Kronprinzstraße auf der Wilda hindurchzuführen. Zu diesem Behufe ist es erforderlich, unter den Wällen einen Tunnel von ca. 350-360 Meter Länge anzulegen, durch welchen der Sammelkanal aus Beton hindurchgeleitet werden soll. Da dies eine bergmännische Arbeit ist, welche besonders geübte Arbeiter unter Leitung eines Ingenieurs erfordert, so ist dieselbe der Firma „Gesellschaft für Cement-Stein-Fabrikation Hüser & Co., Unternehmung von Betonbauten, Oberkassel, Rheinprovinz“ übertragen worden. Unter Leitung des Ingenieurs Herrn Fr. Bauer von dort ist bereits vor einer Woche von einer Anzahl von Bergleuten mit der Ausführung der Arbeiten begonnen worden; schon ist ein 4 Meter tiefer Schacht am Walle innerhalb der Stadt angelegt und ebenso wird gegenwärtig im Glacis links vor dem Wildathor ein 8 Meter tiefer Schacht erbaut, welcher ganz bergmännisch abgesteckt wird; beide Schächte sollen alsdann mit einander unterirdisch durch einen Stollen verbunden, und durch diesen Stollen der Sammelkanal geführt werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich in etwa drei Monaten vollendet sein.

2. Verlegung des Katasteramtes. Das königliche Katasteramt hat gestern und heute seinen Umzug nach den neuen Büroräumen im städtischen Grundstück an der Ecke der Ziegen- und Breklauerstraße bewerkstelligt. Die von demselben bisher im königlichen Amtsgerichtsgebäude innegehabten Räume werden den speziellen Zwecken des Gerichts dienstbar gemacht werden, was bei der bekannten Unzulänglichkeit der Gerichtsräume sich schon längst als Nothwendigkeit erwiesen hat.

3. Der hiesige Rettungsverein hielt Sonntag, den 29. vor. Mts. in Taubers Garten sein Sommervergnügen ab. Der Verein zog unter Vorantritt eines Musikcorps 1 1/2 Uhr Nachmittags von der Gratenstraße durch die Stadt nach dem genannten Garten, wo das Konzert um 4 Uhr begann. Der Direktor des Vereins, Herr Kunstgärtner Forstig, hielt eine Ansprache, in welcher er auf die frühere Blüthezeit des Vereins hinwies, und die Mitglieder aufforderte, auch gegenwärtig einträchtig zusammenzuhalten, damit im nächsten Jahre das 50jährige Jubiläum des Vereins gefeiert werden könnte; die Ansprache schloß mit einem dreiwertigen Hoch auf den Kaiser. Während der Konzertpausen wurde verschiedenen Spielen, dem Holzschleßern, Kegelschieben u. dergleichen; auch vergnügten sich die Festgenossen mit Tanz im Freien; mehrere Ballons wurden zum Steigen gebracht. Bei eintretender Dämmerung ward der Garten illuminiert und ein großes Brillant-Feuerverwerk abgebrannt, womit die schöne Fete, welche durchaus harmonisch verlief, ihr Ende erreichte.

4. Die Freibadestelle, an welcher durch das Hochwasser einige Pfähle sorgfältig entfernt worden waren, ist durch den Strommeister Büttner gestern neu abgesteckt bzw. ergänzt worden. (Erfreulicher Weise ist also die Anregung, die wir in einem lokalen Artikel unserer Sonntagsummer gegeben, auf fruchtbaren Boden gefallen und damit der jetzige Mangel der mangelhaften Marktlung der Abzweigungsstellen endgültig beseitigt. — Red.)

5. Neueste Orthographie. An einem verschlossenen Geschäftslokale in der Markt-Gasse ist ein Zettel angeklebt, auf dem wörtlich steht: „Werend ferretung ist undes geisef verleitwig zumacht.“

6. Das Pflaster der Ziegenstraße wird gegenwärtig ausgebessert.

7. Darf der Kaufmann seinen Kunden im Laden unentgeltlich Spirituosen verschänken? Der Amtsanwalt zu E. erhob gegen einen Schnittwaarenhändler wegen unbefugter Ausübung des Schankgewerbes Anklage, weil derselbe seinen Kunden in seinem Laden unentgeltlich Schnaps auskänkte. Das Schöffengericht zu E. sprach indessen den Angeklagten frei, weil er den Branntwein verabfolgt habe, ohne den Preis dafür dem Besizer der Schnittwaaren anzuschlagen. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe, weil er in seinem Geschäftslokale mehreren Personen, theils früheren Kunden, theils solchen, die er als Kunden gewinnen wollte, je ein Gläschen Branntwein ohne Bezahlung verabreicht und gestattet hat, daß die Besizter den Branntwein in seinem Lokale sofort tranken. Die seitens des Angeklagten eingeleitete Revision hat das Oberlandesgericht zu Breslau zurückgewiesen.

8. Bezüglich der Ablohnung der Flößer erläßt der Regierungspräsident zu Bromberg unterm 27. Juli die nachstehende Bekanntmachung: Im Anschluß an den § 7 der Polizeiverordnung vom 7. Juni 1894 (Außerordentliche Beilage zu Nr. 24 des

St. Anz. Amtsblatts) ordne ich hiermit an, daß die Ablohnung der Flößer nach beendeter Thalfahrt innerhalb des Regierungsbezirks Bromberg in Zukunft ausschließlich in Schuß an der Flößer-Verpflegungskasse an der Wächel, sowie in Braßmünde am Eingange des Braßhofens stattzufinden hat. Die Flößer sind nach dem Verlassen der Trost durch die Kassirer sofort geschlossen auf dem von der Polizeibehörde vorgezeichneten Wege nach den vorgezeichneten Stellen zu führen und nach erfolgter Ablohnung dem zu ihrer Weiterbeförderung bestimmten Exekutivbeamten zu übergeben.

9. Wilda, 1. Aug. [Termin in Angelegenheiten des Schulhausbaues. Pumperfuche.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr war von Seiten der königl. Regierung ein Termin im Schulhause anberaumt worden, in welchem über den projektirten Bau eines neuen Schulhauses verhandelt wurde. Anwesend waren außer den geladenen Mitgliedern des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung der Geh. Regierungs- und Bourais-Rath, ein Regierungsrath als Kommissar der königl. Schulabtheilung, der stellvertretende Landrath des Kreises Posen-Ost, der Kreis-Schulinspektor Schulrath Gaertner und der Distrikts-Kommissarius Walther. Nach Besichtigung des von der Gemeinde in Vorschlag gebrachten Bauplatzes an der Kronprinzstraße und des Schulgrundes an der Margarethenstraße wurde, da die Behörde nur bei Berücksichtigung des letzteren Geländes als Bauplatz einen Bauzuschuß bewilligen will, beschlossen, von der Erbauung des Schulhauses im gegenwärtigen Schulgarten abzusehen und dasselbe auf dem vorgenannten Terrain an der Margarethenstraße zu errichten. Die Reichsrayonkommission wird von der Behörde um Genehmigung des Bauplatzes auf jenem noch im zweiten Rayon gelegenen Platze ersucht werden, und hofft man, dieselbe zu erhalten, da auch der bisher geplante Bau im Schulgarten entgegen den Rayonvorschriften als Bauplatz gestattet worden war. Das Schulhaus wird 11 Klassenzimmer, mehrere Nebenräume und die Wohnung des Schuldieners enthalten. — Mittels einer Dampf-pumpe werden gegenwärtig auf dem Grundstücke des projektirten Wasserwerkes Pumperfuche vorgenommen, um den neuerbauten Brunnen auf seine Ergiebigkeit hin zu prüfen. Die Versuche sollen ohne Unterbrechung einige Tage hindurch währen.

Telegraphische Nachrichten.

1. Wilhelmshaven, 1. Aug. Der Kaiser traf um 11 Uhr auf der hiesigen Rheide ein. Salutsschüsse gaben ab die Salubatterie und „Prinzess Wilhelm“.

2. Halle, 1. Aug. Das vor der königl. chirurgischen Klinik errichtete Denkmal Richard von Volkmanns wurde in Anwesenheit der Vertreter des Kultusministeriums, der Mitglieder der städtischen Behörden und Vertreter der deutschen Gesellschaft für Chirurgie heute Mittag enthüllt. Die Festrede hielt Universitätskurator Schrader.

3. Rom, 1. Aug. Der „Popolo Romano“ meldet: Der König unterzeichnete ein Dekret, durch welches der Verlagerungsstand auf Sicilien mit dem heutigen Tage aufgehoben wird.

4. Petersburg, 1. Aug. Im Herbst soll eine Kommission die Aufhebung der Zollgrenze zwischen Rußland und Finland berathen. Das Finanzministerium sammelt hierzu gegenwärtig ausführliche Daten über den Handel Finlands ein.

5. Petersburg, 1. Aug. Das Zolldepartement hat eine neue Verfügung getroffen, welche für die Handelswelt von großer Bedeutung ist. Nach dieser Verfügung haben alle von den Zollbehörden auferlegten Strafen, gegen welche nicht rechtzeitig Protest erhoben wird, als unbestreitbare Forderungen zu gelten, welche der sofortigen Beitreibung unterliegen.

6. Petersburg, 1. August. Der Chef eines Gefängnisses hatte die Frage angeregt, ob den Gefangenen gehattet werden könne, sich während der Zeit ihrer Gefangenschaft literarisch zu beschäftigen und ihre Arbeiten zu veröffentlichen. Die oberste Gefangenenanstaltsbehörde hat diese Frage verneinend entschieden. Nach dem Gesetze dürften Gefangene nur Schriftstücke aus dem Gefängnisse abgeben, welche ihre persönlichen oder vermögensrechtlichen Verhältnisse betreffen. Da den Gefangenen aber das Schreiben im Gefängnisse gestattet sei, so könnten sie natürlich auch literarische Arbeiten unternehmen. Eine Veröffentlichung während der Zeit ihrer Haft sei jedoch nicht angängig.

7. Petersburg, 1. Aug. Das „Journal de St. Petersburg“ erfährt, Rußland habe sich vor Beginn der Streitfrage in Korea gleich Großbritannien und den übrigen Großmächten für die friedliche Lösung verwandt und die Rückberufung der chinesischen und japanischen Truppen befürwortet. Die inzwischen bedauerlicherweise erfolgten Seekämpfe dürften die Versöhnungsaktion nicht beeinträchtigen. Hoffentlich gelingt es ihm und den anderen Mächten den Krieg zu verhindern durch Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Koreas, welche den dort bestehenden Interessen am besten entspricht.

8. London, 1. Aug. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet, daß die gestrigen Privatnachrichten über ein neues Seegeschäft und über den Verlust des chinesischen Panzerschiffes „Chenyuen“ keinerlei Bestätigung erhalten habe. Wie es jetzt heißt, soll Hauptmann von Hanneken gerettet sein.

9. London, 1. Aug. Wie dem „Reuter-Bureau“ aus Shanghai telegraphirt wird, meldet eine dem Hauptmann Mathison aus Tientsin zugegangene Depesche, in Shanghai gehe das Gerücht, die Kriegserklärung würde heute Nachmittag erfolgen.

10. Shanghai, 1. August. Der bereits gemeldete Kampf zwischen der japanischen und chinesischen Flotte fand am 25. Juli statt. Auf chinesischer Seite sind zwei Kanonenboote und 1 Transportschiff mit 1500 Mann verloren gegangen.

Telephonische Nachrichten.

1. Berlin, 1. August, Nachmittags.
*) Ein hiesiges Blatt meldet aus Kiel: Heute wurde der erste der vier neuen Hochsepanzer „Wörth“ in Barabegala in Dienst gestellt. Kapitän Breusing brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der „Wörth“ wird während des Wanders Flaggenschiff des kommandirenden Admirals sein.

Der „Pol.-Anz.“ meldet aus Rom: Im Hofe des Gefängnisses zu Regio Emilia empörten sich 14 Sträflinge wegen geringer und schlechter Kost, die sie erhielten. Der Kampf schien bereits beendet, als plötzlich ein alter Buchhändler seine Genossen aufforderte, die Karabinier anzugreifen. Er wurde aber sofort durch einen von einem Polizisten abgefeuerten Revolverbeschuss zu Boden gestreckt. Mehrere Karabinier haben schwere Wunden davon getragen.

Ein Privattelegramm meldet aus Petersburg: Die Vermuthung ausländischer Blätter, daß die Regierung demnächst die Restauration der Warschau-Terespoler Eisenbahn beabsichtige, wird hier von kompetenter Seite als begründet angesehen.

Nach einer Meldung des „V.-A.“ aus Warschau entgleiste bei Dmowek Nachts infolge falscher Weichenstellung ein gemischter Zug der Warschau-Bahn. Die Lokomotive und 8 Waggonen wurden zertrümmert, zwei Schaffner und ein Heizer schwer verletzt.

Dieselbe Blätter melden aus Paris: Das Café „D'Orsay“ am Quay d'Orsay, eines der glänzendsten Cafés aus der Zeit des dritten Kaiserreichs, wurde wegen Insolvenz gerichtlich geschlossen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.
Berlin, 1. August, Abends.

Die zur Vorbereitung von Maßregeln gegen die Cholera eingesetzte und mit dem Reichsgesundheitsamt verbundene Kommission hat am Mittwoch im Reichsgesundheitsamt ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

Ein neues Geschöß, dessen Einschlagskraft von furchtbarer Wirkung ist, wird nach der „Volksztg.“ bei der preussischen Artillerie eingeführt.

Der 70. Geburtstag des Abg. Sobrecht, früherer Staatsminister und Oberbürgermeister von Berlin, wird von der national-liberalen Partei feierlich begangen werden.

Dem Kreisphysikus Dr. Schlegelner in Rawitsch ist der Charakter eines Sanitätsraths verliehen worden.

Die „Times“ melden aus Athen: Der deutsche Gesandte informirte Trikupis, die deutsche Regierung unterstütze die Ansprüche der Gläubiger. Man sagt, die deutsche Gesandtschaft werde abberufen und die deutsche Regierung werde den Handelsvertrag kündigen und auch sofort außer Kraft setzen.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Der Reichskanzler Graf Caprivi ist hier eingetroffen und hat sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“ begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Der Reichskanzler nimmt an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Paris der Inhalt eines japanischen Rundschreibens an die Mächte mitgetheilt, in welchem das Einschreiten Japans in Korea begründet wird. Es heißt in demselben:

Als Japan erfuhr, daß Korea am 8. Juni die Hilfe Chinas anrufen habe, sandte es aus eigener Initiative 2000 Mann und 5 Kriegsschiffe nach Korea und theilte dieses China unter Berufung auf den Vertrag von 1885 mit. Nachdem am 12. Juli der Aufstand fast niedergeworfen war, verlangte China die Zurückziehung japanischer Truppen. Japan weigerte sich, da der Aufstand noch nicht ganz niedergeworfen sei. Einige Tage darauf wurden französische Missionare in Chemulpo von den Rebellen angegriffen. In den darauf folgenden Verhandlungen bekräftigt Japan die Souveränität Chinas über Korea und zwar aus 3 Gründen:

- 1) Korea habe sich 1882 als unabhängig proklamirt und sei von allen Mächten, ausgenommen China, als unabhängig anerkannt worden.
- 2) China habe ferner in dem Vertrage von Tientsin der japanischen Regierung das Recht der bewaffneten Intervention in Korea zugestanden.
- 3) Habe Korea ohne Genehmigung Chinas Freundschafts- und Handelsverträge mit auswärtigen Mächten abgeschlossen.

4. Graz, 1. Aug. Heute Vormittag haben die Beratungen des Eisenbahntages unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit begonnen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Einen sehr reichen Inhalt zeigt die neueste Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ (Nr. 43) 20 Seiten. Zunächst fesseln uns die Fortsetzungen der Romane „Ein Kind des Volkes“ von Natalie Guth und „Vorüber“ von Amalie Täg. Hieran schließt sich ein himmelsvolles Gedicht „Seelenpoesie“ von Hans von Elmern. In der musikalischen Blaudercke bepricht E. v. Winterfeld die Nordischen Gesänge des Grafen Philipp von Eulenburg. Ein anderer Artikel weist nach, wie schädlich Blumendüfte auf die Stimme wirken. Dann folgt ein Meinungsaustausch über Zufall und Selbstbestimmung, eine Betrachtung über die Zahl der weiblichen Studenten in der Schweiz, und eine Beantwortung der Frage, ob man Postsendungen sich mit Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages bestellen soll. Eine Betrachtung der Migräne, worunter so viele Frauen zu leiden haben und des Migränin wird jede Leserin mit Interesse lesen, ebens. Anweisungen zu Handarbeiten und die Besprechung praktischer Arbeiten in Haus und Küche. Daneben begegnen uns zahlreiche Fragen, Antworten und Entgegnungen, die alle anzuführen hier zu weit gehen würde. Den Schluß bilden Bücherchau und Preisräthsel. Der Bezugspreis für die in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ beträgt nur 1.50 Mark fürs Vierteljahr. Brochurenummern werden von der Geschäftsstelle „Von Haus zu Haus“ in Leipzig an jede aufgegebene Adresse kostenfrei versandt.

1200 deutsche Professoren und Aerzte

haben Apotheker A. Flügge's **Myrrhen-Crème** geprieselt, sich in 1/2 Jahrigen eingehenden Versuchen von dessen außerordentlichem Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 6592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche

Wundheilsalbe

bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellbildung, (Wundheilsalbe) und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren u. dergleichen hervortretend antiseptisch, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème, welcher von vielen Ärzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Ruben & M. 1. in den Apotheken erhältlich, doch gerügt für geringes Pflaster, kleinere Verletzungen u. die Tube zu 60 Pf. Die Vermeidung muss die Patentnummer 6592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte stige Auszug des Myrrhenbuzes.

Verpätet!

Donnerstag den 26. Juli verschied plötzlich in Rügenwalde in Pommeren mein innigstgeliebter unvergesslicher Gatte, unser allertheuerster Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater 9845

Albert Kunkel,

im 61. Lebensjahre.
Die Beerdigung fand in Rügenwalde Montags statt. Des zeigt Schmerz erfüllt an
Clara Kunkel, geb. Schellenberg,
nebst Familie.

Am 31. v. Mts., Nachmittags 1 Uhr, verstarb nach langen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter 9844

Konstancya Nowak,

im Alter von 33 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute, den 2. August, Nachm. 4 Uhr von Jerfisk, No. 4 aus, statt

Nach kurzem schweren Leiden entriß uns gestern früh der Tod unser unvergessliches Fräulein 9847

Hedwig Burghardt.

Sie war uns immer eine gute Rathgeberin und Mitarbeiterin. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Das Geschäftspersonal des Centralbahnhofes.
Posen III., den 1. August 1894.
Beerdigung Donnerstag, Nachmittags 4^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des Baukirchhofes aus statt.

Nachruf!

Nach langen schweren Leiden entschlief heute das Vorstandsmitglied der hiesigen jüdischen Gemeinde, der Kaufmann 9835

Herr Joseph Gutkind,

im Alter von 57 Jahren.
Der Verstorbene hat über 25 Jahre der hiesigen Gemeinde als Repräsentant und Vorstandsmitglied voll Pflichten seine Dienste geleistet und sich durch die Biederkeit seines Charakters ein ehrendes Andenken bewahrt.
Neutomischel, den 31. Juli 1894.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Kollegium.

Schornsteine Sulze & Schröder, bauen als Specialität

9850 Hannover. Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen. Kessleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN - Toilette-Cream - LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martini-kenfelde. In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. dieser Schutzmarke.

Nur ächt wenn mit In den Apotheken von M. Leschnitzer, R. Meusel und R. Mottek, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otoki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zielski. 6262

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2-30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motor d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.	Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wiesengräber, Hackselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen. Haushaltungsartikel. Waagen, Saftpresen, Leitern etc. Eisen- u. Metall-Glösserei. Bau-Maschinen- und Kunstguss. Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel. Gaskocher, Gashelzöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. Emaillewerk. Kunstgegenstände, Ornamente, Facaden, Frise, Schriften und Reclameschilder.	Badenia-Fahrräder Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen. Zubehörtheile Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.
--	---	--

Wiederverkäufer an allen Plätzen unter günstigen Provisionsbedingungen gesucht.

Berliner- u. Victoria-Strassen-Ecke

sind der Laden nebst Comptoir sowie die hierzu gehörigen Kellerräumlichkeiten und Remisen mit vollständiger Einrichtung, in welchen seit 25 Jahren ein flottes Colonial-, Wein- und Delikatessen-Geschäft betrieben worden ist, per sofort oder auch per 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten.
Nähere Auskunft beim Wirth 9798

Eduard Feckert,

Victoria-Strasse Nr. 8, parterre.

Mieths-Gesuche.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, eine mit 6 Zimmern, Badezimmer und Garten, andere mit 5 Zimmern u. Badezimmer vom 1. Oktober cr. auf der Boulevards-Strasse 3 zu verm. 9078

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Gut möbl. Zimmer
in Oberstadt, möglichst mit besond. Schlafraum, vom 8. d. Mts. zu mieten ges. Preis ca. 30 Mk. Off. sofort an d. Exp. d. Blattes unter V. 831. 9831

Fein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten Friedrichs-Strasse 33. III. 9837

Es wird gesucht ein unmöbl. Zimmer für eine vornehme Dame vom 1. Okt. Offerten sub A. W. an die Exped. d. Posener Ztg.

Anständiges Mädchen sucht kl. möbl. Zimmer. Offerten u. I. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sehr gut möbliertes Zimmer
findt sofort zu haben **Bucherstr. Nr. 7**, vor dem Berliner Thor.

Alter Markt 74 I
Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Nebengelass vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.

Näheres bei Rechtsanwalt **Manheimer, Breitestr. 25.** 9848

Kleine möbl. Zimmer sof. zu verm. St. Martin 54, III links.

4 Zimmer, Küche u. 3. Etage, **Wilhelmstr. 16 p. 1. Okt.** z. verm. Wohnung 5-6 Zimmer, Stall für 4 Pferde im Hause oder in der Nähe zum 1. Oktober gesucht. Offerten an **Friseur Czerwinski, Martinstraße**, erbeten. 9864

Stellen-Angebote.

Stellung erb. Jeder überaltn umsonst. Ford. v. Post. Stell. Ausw. Courier, Berlin-Westend 2.

Gesucht

Reiseagenten und Hauptagenten für Hagelversicherung in der Provinz Posen. Gehalt und hohe Provisionen werden bewilligt. Offerten erbittet unter Angabe des Alters und Berufes u. 8718

Subdirektor Sandig

in Ratibor, Bollwerksplatz 1.

Für Posen suche ich eine geeignete Persönlichkeit als **Berater**

die bei den Herren Konditoren und Bäckern **gut eingeführt**

ist. Zu dem Bertriebe meines Konsum-Artikels sind Proben nicht erforderlich. Gefl. Adressen u. L. V. 399 an Rudolf Mosse, Berlin S., Brunnstr. 41 erbeten.

Für mein Wäsche-Gesch. suche p. 1. Oktober einen durchaus tüchtigen, branchekundigen **Verkäufer**,

der die polnische Sprache vollständig beherrscht.

Salomon Beck,

Posen. Gesucht zum 1. Oktober eine einfache, auch polnisch sprechende, junge **Wirthin**

für ein kleines Gut. Gefl. Off. u. C. M. 100 an die Exp. d. Bl.

Kontrollbücher für Pferdehändler, Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Posen vom 6. Juli 1888.

Schlachtbücher für Fleischer, Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Posen vom 6. Februar 1892.

Fleischbuch für Gastwirthe, Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Posen vom 6. Februar 1892

jederzeit vorrätig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel), Posen, Wilhelmstraße 17.

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Die Vorträge und Uebungen werden im Wintersemester am **Montag, den 15. Oktober 1894** beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 1. bis 27. Oktober 1894. Programme werden vom Secretariat gegen Einsendung von 60 Pfennig in Briefmarken eventl. auch gegen Nachnahme portofrei zugesandt. Hannover, im Juli 1894. 9892
Der Rector **Kohlrausch.**

Große Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1. Größte und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Ruhn** unterrichtet, garantiert für gründlichste theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäschschneiderei. Unentgeltlicher Stellennachweis. Prospekte gratis. Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hausseingang: nur Nr. 1. Die Direktion.

Die **Handelschule zu Jauer i. Schl.** 9239 bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden - sow. Gymnasialisten und Realschülern u. mit dem Ein-Zeugn. - Gelegenheit, sich in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. In der höheren Abth. finden Jüngere die wissenschaftl. Ausbildung nicht nur f. ihren Beruf, sondern gleichz. auch f. d. **Einj. Freiw.-Examen.** Kursus 2-3-jähr. Schulanfang 9. Okt. Prospekte durch den Direktor **G. Müller.**

Die Stelle der **ersten Verkäuferin** 9836

in meinem Damen-Konfektions-Geschäft ist zu befehen.

E. Tomski,

Neuestraße 2.

Ein zuverlässiger, solider, junger **Arbeiter**

findet dauernde Stellung bei **F. Peschko,** Eisen-Handlung. 9865

Gesucht sof. **Schneiderin** à Tag 1 Mt. v. Niklowicz, Schloßstr. 2, 1 Tr. Weib. von 9-10 Vorm.

Zwei Schlosser, selbständige Arbeiter für Gitter, Fenster u. finden Beschäftigung bei **H. Stolpe** vorm. **R. Habertag,** St. Martin 23. 9778

Stellen-Gesuche.

Theologe J. St. a. Hauslehrer i. d. Provinz Posen. Gefl. Offert. erb. Hauptpostamt Breslau unter A. D. 24. 9748

Eine deutschsprechende **Land- amme** sofort zu haben. 9821 Zielazek, St. Martin 38

Alleinstehende Wittwe, ev., 36 Jahre alt, sucht zur Führung eines Haushaltes bei älterem Herrn angemessene Stellung. Gefl. Off. A. Z. 24 postlagernd Strelno erbeten. 9164

Eine **Buchhalterin** wünscht stundenweises Beschäftigung. Off. sub R. S. 500 Exped. d. Ztg.

Gesunde Amme sofort zu haben, auch Mädchen für Alles bei **M. Sobozak,** Beafstraße 6.

Geldschrank mit Stahlresore, vorzügl. Fabrikat, eleganteste Ausführung, empfiehlt sehr billig **Friedeberg,** Judenstraße 30.

Dr. Toporski bis auf Weiteres verreist. 9855

Mein Bureau befindet sich i. h. 9853

Kanonienplatz 7, part. Rechtsanwalt Kaliski.

C. Riemann, prakt. Zahnarzt, 9765

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei). Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung ertheilt ein älterer tüchtiger Buchhalter. Honorar mäßig. Beginn des Kursus in den nächsten Tagen. 9841

Anmeldungen unter **C. F.** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Für ein 12jähr. Mädchen wird in einem gebil. christl. Hause **Pension**

gesucht. Off. nebst Preisangabe erb. u. **C. Schwerzler** postl. 9832

Auf Gut **Zakrzewko** v. But soll ein **Biehstall**

gebaut werden. Dem Mindestfordernden wird der Bau übertragen. Zeichnung und Kostenanschlag auf **Dominium Siedles** v. Gutowy einzuweisen. 9795

42,000 Mark

als I. Hypothek auf 1 Apotheke von ca. 26 000 Mk. Umsatz, Kaufpreis 180 000 Mk. werden sofort gesucht ev. z. 1. Okt. 1894. Off. unter **F. 824** mit Angabe des Zinsfußes an die Exped. d. Ztg. erbeten. 9824

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9786 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Agnes von Bede y in Schwogran mit Herrn Lieutenant Freiherr Rödler von Beldegg und Münchenstein in Lüben. Fräulein Adele Nagelschmidt mit Herrn Referendar Karl Gräff in Köln. Frä. Joh. Ferdinann mit Herrn Dr. med. Wilhelm Biering in Blettenberg II. t. W. Fräulein Elise Ritzmann mit Herrn Pr.-Leut. Jul. Fähne in Berlin. Frä. Klara Ladewig mit Herrn Apothekenbesitzer Ernst Bachmann in Berlin. Frä. Marianne Döbler mit Herrn Paul Riebel in Berlin.

Verheiratet: Herr Felix Mayer mit Fräul. Kathinka Reben-Du Mont in Köln. Herr Dr. Willy Hellwig mit Frä. Therese Korl in Pelpzig. Herr Amtsrichter Wellens mit Fräul. Anna Kern in Hildesheim. Herr Professor Gustav Meinecke in Wismar a. d. S. mit Frä. Helene Ogilby in Rufford old Hall. Herr Freiherr Alfred v. Balois in Berlin mit Frä. Emma Weissbarth in Stuttgart.

Gestorben: Herr Paul von Kühlwetter in Düsseldorf. Herr Gültbestzer Friedrich Petrusch in Conradswalde. Herr Schiffsarzt Dr. med. Walter Preuß in Soboken. Herr Rittergutsbesitzer Landschaftsrath a. D. Wilhelm Stobbe in Königsberg. Herr August Laquante in Berlin. Herr Karl Schellmann in Berlin. Herr Heinrich Kühn in Berlin. Frau Aelzine Rattl, geb. Ramele in Neclone. Frau Agnes Wetzel, geb. Weigelt in Berlin.

Vergnügungen.

Lamberts Garten.

Donnerstag, den 2. August, Abends 7^{1/2} Uhr: 9839

Großes Militär-Concert

der gesammten Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47. **Gewähltes Programm.** Einlaß 25 Pf. Von 9 Uhr ab 15 Pf. **E. P. Schmidt, Stabshoboist.**

"Kaufmännischer Club".

Heute, Donnerstag, d. 2. cr.: **Mitglieder-Versammlung.** Nege Verbechtung dringend erw. **K. V. Monars-Versammlung.**

Bettfedern-Handlung

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt **Gebrüder Jacobi,** Mittelstr. 15. 9860

Geheime Leiden

u. deren Folg. i. Art, als: Hautausschläge, Wundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw. heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge **F. A. Lango, Quercfurt, (Markt) 17213** Provinz Sachsen.

Aus der Provinz Posen.

ch. Rawitsch, 31. Juli. [Revision der Quittungs- Karten. Konkurs.] Seit gestern weilt der Kontrollbeamte der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Posen, Fischer aus Bojanowo, am hiesigen Orte, um die Quittungskarten einer Kontrolle zu unterziehen. Erst im Spätsommer vorigen Jahres war derselbe Kontrollbeamte zu gleichem Zwecke hier anwesend, und hat er damals, obwohl bei dem Umtausch der Karten seitens der hierzu zu ständigen Stelle eine Kontrolle ausgeübt wird, eine größere Anzahl Uebertretungen ermittelt und zur Anzeige gebracht. In Folge dessen kann die eumigen seitens der Versicherungsanstalt mit Strafbefehlen bedacht worden sind. Daß auch dieses Mal nicht Alles in Ordnung ist, davon zeugt die gesteigerte Inanspruchnahme der eingetragenen Markenverkaufsstellen. In dem Konkursverfahren des Schwarzbleibhändlers Pertold Baumgart in Sorne ist es zu einem Zwangsvergleich gekommen. Die von dem Gemeinschuldner unter Bürgschaft seines Bruders, des Brauereibesizers Oswald Baumgart in Kotosch, angebotene bare Abfindung in Höhe von 25 Prozent ist von allen Konkurs-Gläubigern einstimmig angenommen worden. Die Zwangsversteigerung des Grundbesitzes des Gemeinschuldners wird durch den Zwangsaktord jedoch nicht aufgehoben; derselbe findet, wie ursprünglich angeordnet, am 13. August cr an Gerichtsstelle hieselbst statt.

t. Vissa i. P., 30. Juli. [Eisenbahnbau. Pferde- diebstahl. Vorschuß- und Militärverein.] Die Ausfüh- rung der Erd-, Rodungs-, Böschungsbau-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers der Neubauftrasse Vissa i. P. - Wollschütz von Station 223 bis 249,5 soll in einem Losee vergeben werden. Dasselbe enthält rund 70000 Kubikmeter Abtragsmassen und 220 Kubikmeter Mauerwerk. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 13. August an die hiesige kgl. Bau- abtheilung, von der auch die Bedingungen zu beziehen sind, einzuzureichen. In dem nahen Golembisz wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag dem Gutsbesitzer Rochalski daselbst eine sechsährige Koppelstute gestohlen. Die Sicherheitsbehörden sind von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, haben aber bis jetzt den Dieb noch nicht entdecken können. Der hiesige Vorschußverein wählte in seiner letzten Generalversammlung seinen bisherigen Kontrolleur, Herrn Gasthofbesitzer Robert Simon, mit großer Majorität wieder für dieses Amt. Der Unteroffizier-Militär-Verein begeht am 4. August zur Feier der Gedächtnisfeier von Weissenhof und Wörth in Wollschütz ein großes Gartenfest, verbunden mit Konzert, Schlachtmusik und Brillant-Feuerwerk. Zu dem Feste sind bereits zahlreiche Einladungen erfolgt.

* Vissa, 31. Juli. [Goldene Hochzeitfeier. Von der freiwilligen Feuerweh. Sommerveranstaltungen.] Heute feiert das Privatleber Rodowische Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Die vom Kaiser verliehene Jubiläumsm- Medaille wurde demselben, wie das „Viss. Tagebl.“ berichtet, von Herrn Rabbiner Dr. Bäd überreicht. Von Seiten des Magistrats waren die Herren Oberbürgermeister Herrmann und Stadtrath Schubert zur Gratulation erschienen. Die freiwillige Feuerweh hielt gestern im Grünwäldchen Restaurant eine zahlreich besuchte Versammlung ab, auf welcher Herr Stadtrath Gerndt, Ehren- mitglied des Vereins und Vorsitzender des Posenener Feuerweh- verbandes, in eingehender Weise über die Verhandlungen und den Verlauf des am 8. Juli cr. in Rawitsch stattgefundenen ersten Verbandstages der Feuerwehren Posen's referirte. Nachdem die Anwesenden dem Vortragenden für seine interessante Schilderung durch Erleben von den Plagen gedankt hatten, beschloß man, das diesjährige Sommerfest der Wehr am Mittwoch den 8. August cr. in üblicher Weise im Schießwerder abzuhalten. Der Ausmarich mit Musik und Vereinsfahne wurde auf 2 Uhr Nachmittags vom Strömung aus festgesetzt. Die Erlebung des Festtags beschloß die Schluß. Wie alljährlich, veranstalteten die Meister der hiesigen Schumacher-Innung auch gestern ein Sommervergügen im Waldschloßchen. Vollständig waren dieselben nebst ihren Angehörigen und den eingeladenen Gästen erschienen und bald herrichte ein reges Treiben unter den schattigen Bäumen des Gartens. Das Fest begann mit einem Konzert der hiesigen Stadtkapelle, während dessen eine zahlreiche, muntere Kinderchaar durch verschiedene Gesellschafts- und Bräutigamspiele, durch Wettläufe, Vertheilung von Geschenken, welche letzteres bei Kindern und Erwachsenen gleich große Freude hervorrief, unterhalten wurde. Eine Gartenpolonaise eröffnete das nun folgende Tanzkränzchen, welches die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in gemüthlichster Weise zusammenhielt.

* Lischwitz, 31. Juli. [Verschiedenes.] Nachdem die Dominal-Polizei-Verwaltung dem Herzoglichen Oberförster Herrn Meutenant Specht hieselbst übertragen worden, hat die Herzogliche Hofkammer zu Dessau den Habelsauer Martin Kunze von hier als Polizeiboten für die Dominal-Polizei-Verwaltung Lischwitz bestellt. Derselbe ist am gestrigen Tage als solcher vereidigt worden. Am 13. d. M. hatte die Gastwirthsfrau Swierczynska

auf dem sogen. Weinberge das Unglück, beim Kirchenkürden vom Baum zu fallen und sich eine Verletzung an den Beinen zuzuziehen. Statt nun sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, zog sie es vor, sich von einer klugen Frau, der Arbeiterfrau Skoropinska von hier, kuriren zu lassen. Die Kur war denn auch, wie man dem „Fraust. Volksbl.“ berichtet, so erfolgreich, daß die Swierczynska nach qualvollen Leiden am letzten Freitag verstarb. Auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft wird heute Nachmittags eine Gerichts-Kommission aus Kraustadt hieher kommen, um den Fall zu untersuchen und die Sektion der Leiche der S. vorzunehmen.

<< Meseritz, 31. Juli. Urlaub. Schießübungen. Personalien. Verkauf.] Kreislandrath Blomeyer ist für die Zeit vom 28. Juli bis 2. September cr. beurlaubt. Die Vertretung des Letzteren ist bis zum 6. August dem Kreissekretär Bismarck hieselbst und von letzter Zeit dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Landrath a. D. v. Diembowski-Schloß Meseritz übertragen. Vom 6. bis 11. August wird in der Wischener Forst geschütztes Schießen mit scharfer Munition in der Richtung nach dem Wischener See abgehalten. Das gefährdete Gelände wird durch Sicherheitsposten in der angegebenen Zeit von 5 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags in der Vinte Wischen-Altenhof-Hammernühle-Paradies-Kalan-Seedorf-Wischen abgeperrt werden. An Stelle des Kreissekretärs Berbe-Georgsdorf ist für den Schießamtsbezirk Obergörzig der Restaurateur Wilhelm Maiche-Wianze zum Schießmann und für den verstorbenen Ortsvorsteher Böhm-Wianze der Brennereiverwalter Theodor Manitzewski-Schloß Meseritz zum Schießmanns-Stellvertreter vom 24. Juli cr. ab bestellt worden. Der Brennereiverwalter Bensch und der Lehrer Übermann zu Kranz sind zum ersten bzw. zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Kranz ernannt. Die Standische Buchhandlung in der Kirchstraße hat in voriger Woche der Buchhändler Deus aus Czarnitau erstanden. Die Uebernahme des kleinen Geschäfts, das Herr Deus aufs reichhaltigste auszustatten beabsichtigt, soll in Kürze erfolgen.

* Fische, 30. Juli. [Bei dem gestrigen Johannisschießen der hiesigen Schützenhilfe] errang Herr Fleischermeister Lachmann die Königswürde. Nach der regen Abend erfolgte Einführung des Johanniskönigs fand ein Tanzkränzchen im Schützenhauslaale statt.

* Weissenhof, 31. Juli. [Die Roggenernte] ist hier so gut wie beendet, wozu die günstige Witterung wesentlich beigetragen hat. Der Ertrag an Stroh ist bedeutender als seit mehreren Jahren, wovon die vielen Schober auf den Feldern Beugnis geben. Dagegen dürfte der Ertrag an Körnern nicht so reichlich ausfallen, weil die Wehren infolge des Frostes in der Blüthezeit mehrfach Läden aufwiesen, so daß man nur auf eine gute Mittelernte rechnen kann. Mit dem Schnitt der Gerste und des Hafers ist auch bereits begonnen, beide Getreidearten, sowie Weizen stehen vorzüglich.

* Friedheim, 30. Juli. [Verschiedenes.] Gestern fand hieselbst im Saale des Herrn Baed ein recht gut besuchtes Konzert statt, welches von 2 Böblingen der Provinzial-Blindensanstalt zu Bromberg ausgeführt wurde. In Anschluß daran erfolgte ein Tanzkränzchen und belief sich die Gesamt-Einnahme auf circa 40 Mark. Das günstige Resultat ist besonders darauf zurückzuführen, daß einer dieser Böblinge seine Heimath im benachbarten Wolke hat, von wo die Beihellung eine recht reger war. Zu einer Reparatur an der hiesigen evangelischen Kirche hat der Gustav Adolfs-Verein eine Beihilfe von 160 Mark bewilligt. Zur Zeit ist die Organistenstelle der hiesigen katholischen Kirchengemeinde erledigt, da der bisherige Inhaber derselben, Herr J. Konczak, am Sonntag früh im 33. Lebensjahre gestorben ist.

mp. Kempen, 31. Juli. [Kirchliche Antiken. Stiftungsfeier. Reaktionen um Aufhebung von Schweine- einführverbot. Diphtheritis. Personalien.] Vor Kurzem beuchte ein Ober-Kirchenrath die hiesigen Kirchen und Synagogen und forschte nach antiken kirchlichen Sachen und Schrift- ründen, die ihm bereitwilligst vorgelegt wurden. Von den vorgelegten Gegenständen machte er sich Notizen, manche alte Schrift- stücke nahm er mit. Am vergangenen Sonntag feierte der „Polnische Verein“ in Lack-Wald durch Musik und Tanz sein jährliches Stiftungsfest. In Folge Auftretens der Schweineleuche ist die Einfuhr von Schweinen in hiesiger Stadt seit längerer Zeit verboten worden, so daß eine allgemeine Geschäftsstille eingetreten ist. Um die zu befeitigen, ist das geschäftstreibende Publikum he- figer Stadt beim Landratsamte dahin vorstellig geworden, daß das Schweineinfuhrverbot aufgehoben werde, zumal die Seuche im Erlöschen ist. Bei einer hiesigen Familie sind plötzlich zwei Kinder an Diphtheritis erkrankt, wovon das eine bereits verstorben ist, während das andere hoffnungslos darniederliegt. Vor einiger Zeit verstarb der Stadtrath Wieruszowski, der die einträgliche Hauptagentur der „Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“

inne hatte. Um diese Agentur bewarb sich eine große Anzahl von Personen. Die Gesellschaft hat endlich den Kaufmann Emil Pul- bermann von hier zu ihrem Hauptagenten für Kempen gewählt. Der Mostereipächter Wilhelm Bählo zu Sirenze ist verstorben. Der königliche Kreissekretär Walewski hieselbst ist vom 23. d. M. ab auf sechs Wochen beurlaubt. Der Regierungs-Zivil-Super- numerarius Bahl vertritt ihn während dieser Zeit.

X. Dreßden, 1. Aug. [Durchschnittspreise. Ernte.] Die höchsten Durchschnittspreise für Hafer, Heu und Stroh mit 5 Prozent Aufschlag betragen im abgelassenen Monate auf dem hiesigen Hauptmarkte per 100 Mlogr. 13,39 M., 6,04 M. und 3,94 Mark. Die Ernte ist in hiesiger Gegend im vollen Gange, der Ertrag ist, wie man hört, im allgemeinen vorzüglich, sowohl in Körnern als auch in Stroh. Begünstigt vom schönsten Wetter ist das Getreide trocken in die Scheunen gebracht worden, woselbst theilweise schon das Dreschen beginnt. Auch Gerste, Hafer, Buch- weizen versprechen eine ergeblige Ernte, desgleichen die Obstgärten, deren Bäume voller Früchte sind. Der gestrige Regen ist der Vegetation höchst förderlich gewesen.

F. Ostrowo, 31. Juli. [Von der Schützenhilfe. Militärisches. Fahnenweihe.] Am Sonntag und gestern fand im hiesigen Schützenarten das diesjährige Königs- schießen der Schützenhilfe statt. Um 8 1/2 Uhr Vormittags wurden die Ehrengäste vom Rathhause nach dem Schützenkränzchen abgeholt, worauf das Fest eröffnet wurde. Nach den darauf erfolgten Ehrenschüssen fand ein gemeinsames Frühstück und Nachmittags unter Konzert von der Regimentskapelle des Westf. Füsilier-Regts. Nr. 37 das Schießen nach der Königscheibe statt. Dieses wurde gestern bis Nachmittags 5 Uhr fortgesetzt. Abends wurden als Schützenkönig der Schüttenmeister Stohl, als erster Ritter Gast- wirth Schmidt und als zweiter Ritter Mineralwasserfabrikant Joseph proklamirt. Um 9 Uhr Abends begann in der großen Säugerküche des Schützenhauses des Schützenkränzchen, das die Mitglieder der Hilde bis zum nahenden Morgen in fröhlicher Stimmung befehmenglied. Ende der letzten Woche rückte das hiesige Bataillon des Westf. Füsilier-Regts. Nr. 37 zu den dies- jährigen Herbstmanövern aus. Vor den Manövern wird dasselbe in Gemeinschaft mit den Krotoschiner Bataillonen in der Zeit vom 31. Juli bis einschließlich den 3. August auf den Warbiewiesen nördlich von Schramm Schießübungen mit scharfen Patronen ab- halten. Vorgestern veranstaltete die freiwillige Feuerweh in unserer Nachbarstadt Abelnau im Walde Bladaschl ein Sommerfest und verband damit ihre Fahnenweihe unter Theilnahme vieler Wehrmilitäler aus benachbarten Städten.

* Gnesen, 31. Juli. [Unglücksfall.] Premier-Veut. Freiberger von Gersdorf hatte, wie die „Gnes. Ztg.“ erfährt, neulich das Unglück auf dem Exerzierplatze des hiesigen Dragoner- Regiments mit dem Pferde zu stürzen, wobei sich derselbe leider schwerer Verletzungen zuzog.

* Schneidemühl, 31. Juli. [Gute Marschleistung. Unfall mit Todesfolge.] Eine gute Marschleistung hat ein Arbeiter aufzuweisen, der von Bremen den Weg nach hier zu Fuß zurückgelegt hat und heute von hier nach Thorn weiter wande- rerte. Der Arbeiter sah dem „Schneid. Ztbl.“ zufolge trotz seiner langen Wanderung durchaus nicht reduziert aus. In dem Dorfe Selgenau begab sich am Sonnabend der sährige Sohn des Guts- besizers Krüger in den Pferdehals und gab mit der Peitsche einem Pferde einen Schlag. Das Pferd schlug aus und zerhauete mit dem Fuß den Kopf des Knaben, der nach kurzer Zeit ver- starb. Bei demselben Gutsbesizer fiel beim Roggeninsagren ein Arbeiter auf die Tenne und brach ein Bein.

* Schneidemühl, 1. August. [Töchtereschuldirektor Ernst. Pensionirung. Vom evangelischen Jüng- lingsverein. Unfall.] Herr Töchtereschuldirektor Ernst hieselbst, bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiete des Haushal- tungsschulwesens, wurde vor einigen Monaten von dem Ministe- rium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten mit dem Stu- dium des enalischen Haushaltungsschulwesens an Ort und Stelle beauftragt. Herr Direktor Ernst, der sich gegenwärtig auf dieser Informationsreise befindet, macht, wie die „Schneidem. Ztg.“ be- richtet, über den Stand dieses Unterrichtszweiges in England interessante Mittheilungen. Darnach bildet dieser Unterricht eine der wichtigsten Lehrdisziplinen in allen Mädchenschulen. Er gliedert sich in einen theoretischen und einen prak- tischen Theil. Ersterer wird unter dem Namen „Domestic Eco- nomy“ (häusliche Defonomie) entweder dem Stundenplan einge- fügt oder unmittelbar mit der Praxis verbunden. Gegenstand der Unterweisung sind: 1. die Kenntniss der Nahrungsmittel und wie sie gut zu kochen sind; 2. die Kenntniss des passendsten Materials für Kleidung und wie einfache Stiche am besten zu verfertigen sind; 3. die Kenntniss von der besten und billigsten Erwärmung, Reinigung und Lüftung der Wohnung und des besten Materials für Wäsche; 4. die Kenntniss der Gesundheitsregeln und ihrer An- wendung ebensowohl, wie die richtige Behandlung des Kranken-

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Volkrat Schumacher.

[25. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Wir müssen erst ganz genau wissen,“ flüsterte er ihm zu, „was die Beiden da drinnen eigentlich vorhaben. Mein Schwesterlein läßt sich sonst nachher doch mit Glanz heraus.“ Die jungen Nachtschwärmer im Pavillon schienen zu Erwins Kunstwerke zurückgekehrt zu sein; denn Karlas Stimme tönte jetzt wieder fichernd heraus, wobei sie zuweilen aufjubilend in die Hände klatschte.

„Aber wen haben Sie denn da in dem Menschen por- traitiren wollen, Erwin, der auf dem Stuhle wie verückt vor dem Bilde sitzt und der Heße den Rücken kehrt?“ „Das ist ein Kunstmädchen!“ beehrte Erwin.

„Der Präsident! Der Präsident! — Ist das bistig! Sie sind ja ein gefährlicher, ganz ironischer Mensch, Erwin! Der Kunstmädchen ergötzt sich an den Werken und läßt den Künstler unbeachtet zu Grunde gehen! — Aber hier, das ist ja Mama! Schläfst sie?“ „Sie träumt!“

„Von wem?“ „Von einem Verstorbenen!“ Karlas Stimme klang plötzlich weich.

„Von meinem armen Papa! — Fein beobachtet! — Haha, Miß Tennyson!“ lachte sie dann wieder. „Sie hat sich das bewußte Vinea! zwischen die Ellenbogen gesteckt und will mich am Kleide von Ihnen wegzerren. Und da — Paul! Der Weltreisende mit dem Bäderer und der blauen

Brille, er sieht nichts als blauen Dunst! und — famos! brillant! Der Dicke! Wie schwachend schaut er zu Eveline hinüber, der reine Ritter Loggenburg. Und Graf Breda — armes Dntelchen! er ist so krank! — er haut mit dem blanken Kavalleriefädel wild auf die Korngarben los, der Krieger im Frieden oder Don Quigote! — und, hu! das gräßliche Thier dort, das wie ein Vampyr Eveline das Blut aus der Hand saugt — haha! Bettecherer Regierungsrath.

Sie brach in tolles, unbändiges Gelächter aus, das gar nicht enden zu wollen schien. Bis Erwin es unterbrach.

„So, Karla, nun haben Sie das Nachwerk gesehen, und nun will ich —“

„Aber, Mensch, was machen Sie denn? Wollen Sie es gleich hergeben?“

„Ich muß es wieder vernichten! Wenn Jemand es erblickte, würde mir's schlecht ergehen. Mein Vater...“

„Haha! Er dürfte allerdings von seiner Rolle da nur wenig erbaut sein. Aber ich leide es nicht, Erwin, es wäre zu schade drum. Ich werde es an einem sicheren Orte aufbewahren, bis Sie ein berühmter Bildhauer und ich eine alte, verschruhlte Jungfer bin. Und dann, hören Sie, dann lade ich Sie einmal mit Ihrer Frau und Ihren Kinderchen so um die Weihnachtszeit zu einer Tasse Thee und Karlsbader Waffeln und für die Kleinen giebt's Kapsel und Muffe und Nürnberger Lebkuchen, und dann stecken wir ein paar blaue, rothe und grüne Lichtlein da hinein mitten zwischen die Figuren, und wir alten Menschenkinder fassen uns dann bei den Händen und denken, daß wir wieder Nachts in der Geister-

stunde im Lennep Park in dem morschen, wackeligen Pavillon sind, und dann tanzen wir...“ „Und wir tanzen mit!“ sagte Paul, indem er die Thür öffnete.

Neuntes Kapitel.

Im Zimmer der Baronin fand am folgenden Morgen, dem des Festtages, eine Gerichtsverhandlung statt. In Sachen Sebastian Heckenstwert, Kläger, gegen Erwin Heckenstwert und Baroness Karla von Lennep, Beklagte. Die Baronin führte den Vorsitz, Miß Tennyson fungirte als juristische-pä- dagogischer Beirath, Regierungspräsident von Bernick als Sach- verständiger, Helene als Publikam, und Erwins Kunstwerk spielte die Rolle des corpus delicti. Vorher hatte Karla der Freundin tiefstes Schweigen über den abgeschlossenen Zweibund versprochen. — Paul, der einzige Zeuge, war vorgeladen wor- den, jedoch nicht erschienen. Er hatte es vorgezogen, zu Breda hinüberzureiten, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Aber es ging auch ohne ihn, zumal da die Angeklagten in allen Punkten geständig waren.

Nach der Beweisaufnahme schickte die Baronin die Par- teien hinaus in verschiedene Zimmer, und ließ die Tribünen räumen.

„Was, ich bitte Sie,“ wandte sie sich an die beiden Zu- rückgebliebenen, „soll ich mit diesen Kindern anfangen? Be- handle ich sie zu streng, so laufe ich Gefahr, die Sache zu einer Wichtigkeit aufzubauschen, die sie eigentlich nicht hat. Und das wäre für Karla unter Umständen gefährlich!“

zimmers, wenn jemand krank ist, und endlich 5. die Kenntnis des Geldes, wie es zu verdienen, auszugeben und zu sparen ist. Aus dem Gebiet des praktischen Unterrichts berichtet Herr Direktor Ernst über den Kochunterricht. Von den neueren Schulhäusern hat jedes seine Küche. Für die älteren Schulen ist für je 3 bis 4 derselben im Mittelpunkt ihres Bezirks eine Küche eingerichtet. Die Küchen sind alle nach demselben Muster hergestellt, 21 Fuß lang, 18 Fuß breit, und enthalten einen Demonstrationskessel, einen Gasofen, einen Ofen, einen Anrichtentisch, eine Scheuerbank, mehrere Schränke, einen Abwaschraum und die einfachsten Küchengeräte, außerdem Schulbänke für 16-20 Schülerinnen. Jeder Kursus hat 20-22 Lektionen, und die Schülerinnen sind verpflichtet, vom 10.-13. Jahre teilzunehmen. Die gekochten Speisen werden billig, aber immer noch vortheilhaft verkauft. Es ist Vorschrift, daß nur solche Speisen gekocht werden dürfen, die auf den Tisch des sogenannten kleinen Mannes kommen. Wichtige Maßregeln werden in ein Büchlein eingetragen, zieren auch wohl auf Tafeln in großem Druck die Küchenwände. Der Kochunterricht in den englischen Gemeindeschulen datirt vom Jahre 1875. Die ganze Bewegung hat auch die Ansichten über Kochen und Haushaltungswesen in den höheren Kreisen geändert. Heute gilt es nicht mehr für eine Hausfrau der besseren Stände für „shocking“, wenn sie sich persönlich um Hausbrot, Küche und Keller kümmert. — Der Fußgänger Volkmer hier selbst wird am 1. November d. J. nach einer 40jährigen Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand treten. Während dieser Dienstzeit ist Herr Volkmer 18 Jahre hindurch in Schneidemühl stationirt gewesen. — Der evangelische Junglingsverein tagte gestern Abend unter dem Vorsteher des Herrn Prediger Schröder im Wegenerischen Gesellschaftshaus. Nachdem als Eingangslied „Gott froh den Herren“ gesungen worden war, wurde das Protokoll der letzten Sitzung und die Einladung und das Programm zu dem am 12. August cr. in Utsch stattfindenden Bundesfeste verlesen, an dem sich auch der hiesige Verein beteiligen wird. Mit dem Liebes „Zu Mantua in Banden“ und einem Gebete wurde dann nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten die Sitzung geschlossen. — Der Fleischergehilfe Emil Bischoff hier selbst hat sich vor einiger Zeit beim Schleifen der Messer das rechte Handgelenk durchschnitten. Der junge Mensch hat sich hierdurch eine längere Erwerbsunfähigkeit zugezogen.

Podjantsche, 31. Juli. In Utsch sind die Hausväter der hiesigen Simultanen bei der künftl. Regierung die Auflösung der hiesigen Schule behufs Einrichtung zweier konfessioneller Schulen an. Die Regierung zog die Sache in nähere Erwägung und wies sie an das künftl. Landratsamt zur nochmaligen Verhandlung mit den Mitgliedern der Schulsozietät zurück. Gestern fand nun unter ziemlich starker Beteiligung unter Vorsitz des Herrn Landrats v. Scheele aus Kempen in der hiesigen Schule ein Termin statt, an welchem auch die beiden Kreischulinspektoren teilnahmen. Die Frage, ob die Schulgemeinde weiter auf ihrem Antrage auf Abheilung der Schule bestehen will, wurde unter großer Majorität von sämtlichen Konfessionsmitgliedern bejaht. Für das Schulhaus, welches von den Hausvätern der drei Konfessionen gebaut wurde, ist ein noch ziemlich bedeutendes Baubaus abzu zahlen. Die katholischen Hausväter befinden sich nun zwar in der Mehrzahl, doch bestehen sie aus den ärmeren und ärmsten Klassen der hiesigen Bevölkerung, zahlen daher bis jetzt nur ca. 1/3, sämtlicher Schullasten, während die Evangelischen mit den Juden, welche zusammen von nun an eine Schulgemeinde bilden werden, trotzdem sie sich in der Minorität befinden, ca. 2/3 der Schullasten zu tragen hatten. Da es den Katholiken nach der Absonderung zu schwer fallen würde eine Hälfte der Bautkosten zu tragen, kamen ihnen die Evangelischen mit den Juden dahin entgegen, daß die Zeitgenannten 60, die Katholiken nur 40 Proz. der Baukosten zahlen werden. Bis jetzt amtierten an der hiesigen Schule bei ca. 180 Kindern (100 kath., 70 ev., 10 jüd.) zwei Lehrer. Bei Neuerrichtung der Schulgemeinden wird vielleicht jede derselben zwei Lehrer erhalten müssen. Die Katholiken werden somit bei ihrer geringen Leistungsfähigkeit doppelt so hohe, die Evangelischen mit den Juden jedenfalls bedeutend niedrigere Schulabgaben als bis dahin zu zahlen haben. Thatsächlich befanden sich unter den Polen die stärksten Befürworter auf Trennung der Schule; ihre Tasche wird sie jetzt lehren, daß für sie das alte System besser war. Die Deutschkatholiken waren größtenteils für das alte Schulsystem. Damit ist nun die letzte ländliche Schule, welche den Charakter „Simultan“ trug, in dem Kreise Kempen geschwunden. Nur in Kempen befindet sich noch eine Simultanen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Königsberg i. Pr., 1. Aug.** [Von der Grenze. Gefährliche Bravourfahrt. Bedauerlicher Unglücksfall. Kreuzotter.] Von der Grenze schreibt man der „Königsb. Hart. Ztg.“: Der Segen des deutsch-russischen Handelsvertrages tritt durch die Reubelegung des Grenzverkehrs von haben und drüben recht in die Erscheinung. Bedauerlich ist es nur, daß einzelne Zollämter unseres Nachbarreiches aufs Neue mit Maßnahmen hervortreten, welche geeignet sind, eine Störung der guten Beziehungen herbeizuführen. So wird auf der Uebergangsstation bei Kollekischen (Kreis Seydewitz), wie schon zur

Zeit des Zollkrieges, russischerseits die Forderung gestellt, daß Personen, welche von hier aus die Grenze passiren, nur Gold- und Papiergeld mit sich führen dürfen. Selbst kleinere Beträge anderer Geldsorten, die sich im Besitz der Passanten befinden, werden als unzulässig erklärt und führen zu einer Zurückweisung der betreffenden Reisenden. Von dieser Maßregel werden besonders kleine Leute betroffen, die nur über geringe Beträge verfügen, etwa in einer Höhe, für welche es überhaupt nur Silber, Nickel und Kupfer giebt. Bei Händlern, welche mit höheren Summen in Gold oder Papier die Grenze passiren wollen, fällt die Kontrolle über das Vorhandensein von Scheidemünzen weniger scharf aus. — Eine gefährliche Bravourfahrt unternahm am Freitag der Geselle eines hiesigen Fleischermeisters mit dem einpännigen Fuhrwerk seines Herrn, mit dem er sich in der Laptaner Gegend befand. Nachdem er in Wälschen dem Altkofer reichlich zugebrochen, begann er in überschwänglicher Weise Pferd und Wagen seines Herrn den anderen Gästen gegenüber zu rühmen und erbot sich schließlich, in Carrière über ein nahees Feld und über alle drei Fußweie durchlebende Gräben zu fahren, ohne das ihm oder dem Fuhrwerk etwas geschehen werde. Das wollte natürlich Niemand glauben, als der aufgeregte junge Mann sich jedoch zu einem Wettschritt erbot, falls er bei der Fahrt irgendwelche Schäden nehme, begleitete man ihn aufs Feld, und sofort begann die waghinnige Fahrt. Den ersten Graben nahm der Geselle mit dem Fuhrwerk in der That, als dasselbe jedoch durch den zweiten fuhr, war der Stoß ein so gewaltiger, daß nicht nur das Pferd stürzte, sondern auch die Vorderäder des Wagens total zertrümmert und der Wagenkasten von dem Gestell gehoben und in den tiefen und breiten Graben geschleudert wurde. Der Geselle, der bei dem Stoß im Wagen aus dem Wagen flog, erhielt nicht nur eine vier Centimeter lange und recht tiefe Kopfwunde, sondern erlitt auch einen Bruch des rechten Handgelenks, sodaß er sofort Aufnahme in der hiesigen chirurgischen Klinik suchen mußte. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend Abends gelegentlich der Vorstellung der Manatrou-Neger auf dem Pferdemarktplatz vor dem Steindammer Thor zugetragen. Bei den Kriegstänzen haben die Eingeborenen die Gewohnheit, ihre Lanzen in die Luft zu schleudern und dann wieder aufzufangen; bei dieser Gelegenheit straukelte einer der Neger, wodurch er am Auffangen der Lanze verhindert wurde. Die Lanze bohrte sich nun mit ihrer Spitze in den Fußboden ein, sodaß sie aufrecht stehen blieb. Einer der anderen Neger, Namens Do, überließ das in seinem Eifer und rannte sich den Schaft des Speers mit Behemung in den Leib, sodaß sofort die Eingeweide herausstraten. Der Neger erlitt dabei großen Blutverlust, und da die Verletzung eine lebensgefährliche war, mußte er sofort zur chirurgischen Klinik gebracht werden, woselbst er schwer darnieder liegt. Die Ärzte meinten jedoch bereits gestern, es sei eine Besserung eingetreten. Das Publikum nicht minder wie die Karawane wurden erkranklicherweise durch diesen Unglücksfall in große Aufregung beretzt, und die Neger wollten durchaus den Verletzten nach der Klinik begleiten und begehrten solange in Königsberg zu bleiben, bis ihr Kamerad wiederhergestellt sein werde. Das wird aber wohl nicht so bald sein, da die Herstellung des Verletzten sicherlich lange Zeit in Anspruch nehmen wird. — Sich selbst eine Kreuzotter aus dem Walde in die eigene Wohnung getragen hat kürzlich eine Arbeiterfrau in dem benachbarten Moditten. Dieselbe befand sich mit noch anderen Frauen in der Caporner Seide auf der Blaubeersuche und hatte ein kleines Körbchen, in welchem sich außer einem Kopfstück auch Brot und eine Flasche mit Kaffee befanden, unter ein Geträuch gestellt. Als die Frau nun Abends nach Hause kam, das Körbchen auf den Tisch setzte, Flasche und Tuch herausnahm, war sie nicht wenig erschreckt, unter letzterem eine Kreuzotter auf dem Boden des Korbes zusammengerollt liegen zu sehen, die nun blitzschnell sich auf den Tisch, von hier auf die Bank und dann zur Erde wand, um unter dem Kleiderstapel zu verschwinden. Trotzdem nun mit Hilfe des heimgekehrten Mannes das ganze Wohnzimmer untersucht wurde, ist das Reptil nicht zu finden gewesen, und man glaubt, daß es in einer der zahlreichen Fugen des Bodens Zuflucht gesucht hat. Die ganze Familie ist dadurch derart in Furcht beretzt worden, daß sie ihre nächtliche Lagerstätte im Holstalle aufgeschlagen hat.

*** Danzig, 31. Juli.** [Bei der Umwandlung der Danziger Pflanzbahn in eine elektrische Straßenbahn] wird die Kraftstation zur Erzeugung der elektrischen Energie auf dem Grundstück Preßmarkt 9 errichtet werden. Für Maschinen- und Kesselraum ist ein massives Gebäude mit einem 40 Meter hohen Schornstein geplant, in dem drei Sicherheitswasserröhrentempel, drei Compound-Dampfmotoren, die zugehörigen Dynamomaschinen, die Schalttafel und Zubehör aufgestellt werden sollen. Die von der Kraftstation ausgehenden Leitungen für die Außenstrecken sind isolirt anzulegen, das heißt mit Glimm-Band umwickelt, mit Zute umhüllte, in Asphalt getränkte Kupferseile, welche nach Art einer Telegraphenleitung an den Leitungsposten entlang geführt werden. Die in die Stadt hineinführende Leitung, welche die Speisung der Bahntrecken in der Niederstadt bewirken soll, ist ein Eisenbandarmtrieb, mit Bleimantel und Isolation versehenes, unterirdisches Kupferseil. Es wird beabsichtigt, zunächst bis zu 10 Motorenwagen der größeren und 30 der kleineren Typen zu beschaffen, jedenfalls so viel, daß über die täglich in Betrieb zu haltende Wagenzahl hinaus 25 pCt. in Reparatur und Reserve

stehen können. Die vorhandenen Straßenbahnwagen sollen, soweit sie geeignet sind, als Anhängewagen für Massenbeförderung Verwendung finden. (D. A. Z.)

*** Elbing, 31. Juli.** [Krawall.] Als gestern Abend drei Polizeibeamte auf dem Exerzierplatz eine Verhaftung vornehmen wollten, wurden sie durch den Böbel daran verhindert und mit Steinen, Flaschen zc. beworfen. Schließlich gelang es, zwei Theilnehmer an der Ausschreitung zu verhaften.

Aus dem Gerichtssaal.

n. Posen, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienkammer wurde zunächst gegen den Bäckergesellen Wladislaus Majchrowicz aus Pudzin wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhandelt. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Dessenität ausgeschrieben. Majchrowicz wurde unter Annahme mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt; ein Monat wurde ihm auch noch auf die Untersuchungsfrist angerechnet. — Die Arbeiterfrau Marianna Chojnacka und deren Tochter Agnes aus Pody, hatten sich hierauf wegen eines Diebstahls zu verantworten. Während die Tochter noch unbekraft ist, ist die Mutter bereits mehrmals wegen Diebstahls verurtheilt, sodaß sie unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle steht. Die Angeklagten werden beschuldigt, in der Nacht zum 19. Januar d. J. einer Arbeiterfrau aus deren unterschlossenem Keller etwa 1/2 Bentner Kartoffeln gestohlen zu haben, was dieselben indeß bestreiten. Die Marianna Chojnacka giebt an, daß sie allerdings in der betreffenden Nacht in dem Kellereimer der angeblich Bestohlenen gewesen sei, sie habe aber dort nur nach etwa gestohlenen Kartoffeln suchen wollen. Ihre Tochter sei überdies nicht mit gewesen. Aus den Zeugnisaussagen gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld beider Angeklagten, und verurtheilte die Marianna Chojnacka zu drei Monaten, ihre Tochter Agnes zu vierzehn Tagen Gefängnis. — Der Schneidermeister Lorenz Skotnicki aus Schroda wurde zu einem Tage Gefängnis verurtheilt, weil er seinen Geburtschein gefälscht hatte. — Die Arbeiterinnen Antonina Tomalska und Marie Smolarek aus Schroda waren wegen Kartoffel-diebstahls angeklagt. Erstere erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, letztere eine solche von vierzehn Tagen. — Zum Schluß wurde gegen den Kaufmann Abraham Heilmann aus Schroda wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug verhandelt. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

a. Nowarazlaw, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der Maurerpolster Martin Böcker von hier, der schon 11 Mal vorbestraft ist, wegen Unterschlagung von 11 Mark zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Zimmermeisterfrau Burdzyńska und der Agent Gustav Scheffler in Kruschwitz hatten sich wegen Beamten-Verleumdung zu verantworten. Erstere ließ sich von Scheffler eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft in Bromberg gegen den Konditor Sempowski daselbst anfertigen, nach welcher dieser ihr — der Angeklagten — Tochter verführt haben soll. Am Schluß dieser Anzeige heißt es: „Ich bitte die Zeugen nur durch das Gericht in Nowarazlaw vernahmen zu lassen, und nicht durch die Kruschwitz Polizei, denn der Bürgermeister Rosenfeld ist befreundet mit Sempowski und er wird uns zum Nachtheil protokolliren.“ Die erste Angeklagte erhielt wegen der hierin enthaltenen Verleumdung 3 Tage, der zweite 1 Woche Gefängnis. — Der Zimmergeselle Johann Nowak aus Strelna hatte am 7. Mai den Handelsmann A. Grabowski auf der Chaussee zum Bahnhof Kruschwitz mit einer Wegerung mißhandelt. Er erhielt dafür 4 Wochen Gefängnis. — Der Inspektor W. Antbet in Lonsk, welcher den Hütungen Rogalski wegen einer geringen Urache arg mißhandelt hatte, wurde mit 10 Mk. Geldstrafe bestraft. — Der Dachbeder Gustav Köhler in Argona, welcher am 10. Mai cr. den Wirth Hanczyński daselbst mit einem gefährlichen Werkzeug mißhandelt hatte, erhielt 3 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Johann Nowalski wurde wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

g. Breslau, 31. Juli. Die Brügelmaschine, welche vor einiger Zeit im Zuchthause zu Rawitsch bei der Exekution einer Disziplinärstrafe nach den Verichten einer großen Anzahl Zeugen in Gebrauch genommen worden sein sollte, war heute Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor der hiesigen Ferienkammer. Bekanntlich hatte der berüchtigte Einbrecher Krinagel, welcher in Berlin zu einer beträchtlichen Zuchthausstrafe verurtheilt und nach Rawitsch gebracht worden war, dort mit zwei anderen Sträflingen ausbrechen wollen, und zwar wollten die Verbrecher eben vor der Ermordung von Aufsehern und Militärposten nicht zurückweichen, wenn dieselben ihrer Flucht hinderlich werden sollten. Kurz vor der Ausführung des Fluchtplanes, dessen Vorbereitungen schon sehr weit gediehen waren, wurde diese entdeckt und daher der ganze Plan vereitelt. Der Zuchthausdirektor v. Madal, die Oberbeamten, der Gefängnisse und der Art der Strafanstalt beschloßen in einer Konferenz, daß in diesem Falle für alle drei Sträflinge die höchstzulässige Disziplinärstrafe

„Karla ist noch das reine Kind!“ meinte Herr von Bernick.

„Gott sei Dank, ja! Sonst müßte ich energischer zugreifen. — Aber behandle ich sie zu leicht, so gebe ich mich und uns Alle für ewige Zeiten reitungslos in die Hände des Kobolds, der uns dann schließlich noch das ganze Schloß auf den Kopf stellen wird.“

Miß Tennyson hatte schweigend zugehört. Sie kämpfte mit einem Entschlusse, der ihr sehr, sehr schwer wurde. Aber es mußte sein.

„Es thut mir sehr wehe, Frau Baronin,“ sagte sie mit zitternder Stimme, während ihre Augen feucht wurden, „aber ich sehe ein, daß Karla sich meiner schwachen Kraft entzieht. Ich halte es daher für meine Pflicht, von hier zu gehen, um einer Anderen, Energischeren...“ Sie vermochte nicht weiter zu reden.

„Aber, liebste Miß,“ rief Frau von Vennepe bestürzt, „es kommt mir ja gar nicht in den Sinn, Ihnen irgend einen Vorwurf zu machen.“

Der Präsident wiegte nachdenklich das graue Haupt.

„Und doch, verehrte Freundin,“ meinte er und nickte dabei der Engländerin freundlich zu, „kann ich Miß Tennyson nicht eigentlich Unrecht geben. So harmlos die Streiche der Kleinen auch sind, so glaube ich doch, daß es besser für sie wäre, wenn sie in ein größeres, vertrauenswürdiges Institut gebracht würde unter liebevolle aber auch strenge Zucht und vor allen Dingen in Gesellschaft anderer Mädchen von gleichem Alter. Da schleift sich vergleichen ganz von selbst ab.“

„Mein Kind fortschicken, unseren Sonnenstrahl?“ rief die Mutter erregt.

Der Präsident lächelte fein.

„Wie alt ist Karla jetzt?“

Die Baronin fühlte die zarte Andeutung heraus und eröthete. Gewiß, würde Karla nicht bald erwachsen sein und würde das, was man bei einem Backfischchen mit Jugendselbst entschuldigt, bei einer jungen Dame nicht schon schwer ins Gewicht fallen?

„Sie haben Recht, lieber Freund!“ richtete sich sich entschlossen auf, „Karla muß in ein Pensionat!“

Die arme Miß seufzte tief. So war es denn entschieden; sie mußte von all' den lieben Menschen gehen, die sie so warm in ihr altes Herz geschlossen hatte. Und nun würde das frühere, kümmerliche Leben unter Fremden, von Haus zu Haus, heimathlos und unbefriedigend, wieder vom Neuen beginnen, das herbe, entsetzliche Loos der Erzieherinnen.

Sie blickte still vor sich nieder und Thräne um Thräne rollte ihr über die alten, hageren Wangen. Der Baronin zartfühlendes Herz wallte vor Mitleid mit der Armen über. Ihre beiden Hände ergreifend zog sie sie sanft zu sich heran.

„Sie haben so viel Mühe und Sorge mit unserem Tollköpfschen gehabt, daß ich Ihnen meinen Dank nie genügend werde erzeigen können. Und so weiß ich nicht, woher ich den Muth nehmen soll, noch mehr Ansprüche an Ihre Theilnahme für mich und die Meinen zu machen.“

„Oh, Frau Baronin, meine schwachen Dienste...“

„Nicht wahr, liebe Freundin, Sie entziehen sich mir nicht? Das Leben hier in Vennepe wird nun wohl bunter und

bewegter werden, aber trotzdem werde ich mich ohne meinen Liebling immer sehr einsam fühlen, also, liebe Abdelaid, darf ich hoffen, daß Sie meiner Bitte nicht widerstreben werden, bei mir zu bleiben und auch Karla später, wenn sie zurückkehrt, wieder ein wenig unter Ihre mütterliche Obhut zu nehmen?“

Der guten, steifen Miß zitterten die Lippen vor verhaltenener Bewegung.

„Sie sind so gut, Frau Baronin, so gut...“ Sie wollte ihr die Hände küssen. Aber Frau v. Vennepe zog sie in ihre Arme.

„Ich bin nur sehr egoistisch, meine Liebe!“ suchte sie ihr über die Erregung hinwegzuhelfen.

Es klopfte von außen an die Thür.

„Seid Ihr denn noch nicht fertig, Mamaschen?“ rief Karla. „Das dauert ja noch länger wie eine Weihnachtsbescherung!“

Die Drei schüttelten lächelnd die grauen Köpfe über die Unverbesserlichkeit der Kleinen.

„Ich werde zu ihr gehen!“ erhob sich Miß Tennyson.

„Ja, und theilen Sie ihr bitte auch gleich ihr Schicksal mit!“ meinte Frau v. Vennepe wirklich ein wenig egoistisch. — Die Gouvernante verließ das Zimmer, um draußen aller ihrer immer so ängstlich beobachteten würdevollen Haltung gänzlich uneingedenk ihren Freudenthänen freien Lauf zu lassen und ihr wildes Pflögekind immer und immer wieder an ihr von Dank überströmendes Herz zu drücken. Karla ließ es verwunden über sich ergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kraße von je 50 Beißchen sieben am Blase sei; ferner wurde die Verdoppelung dieser Strafe bei der 1gl. Regierung beantragt und genehmigt. Die Exekution der Strafe hatte den Anlaß zu dem Gerücht von einer neu erfundenen Brügelmaschine gegeben. Die „Br. sl. Morg.-Bzg.“ hatte nun aber die angeblich neu erfundene und verwendete Brügelmaschine zum Gegenstande eines Leitartikels gemacht, in welchem tröstend die Erfindung der Brügelmaschine in Vergleich mit anderen großen Erfindungen gestellt wurde. Durch diesen Artikel fühlte sich Herr v. Madal beleidigt und stellte Strafantrag, so daß sich heute der verantwortliche Redakteur der „Bresl. Morg.-Bzg.“ Otto Ehlers vor der Ferienstrassammer wegen Beleidigung durch die Presse zu verantworten hatte. Herr v. Madal wurde als Zeuge vernommen und bezeugte, daß an der Erfindung der Brügelmaschine kein wahres Wort sei. Wie es seit vielen Jahren in allen Buchhäusern üblich ist, wären auch in dem Falle Krügel die Sträflinge auf einen gepölkerten Beck geschwallt und dann von Aufsehern mit einer Peitsche, ähnlich derjenigen der Fahrer beim Train, auf das Gesicht gehauen worden; nach je 15 Hieben sei ein Aufseher von einem anderen abgelöst worden. Auch bestritt der Zeuge, daß von den reitenden Sträflingen, welche auf Wunsch der Anstaltsgeistlichen der Exekution betwohnen mußten, einige ohnmächtig geworden seien. Der Angeklagte und sein Vertheidiger bestritten, daß durch den Artikel, welcher sich nur gegen die Brügelstrafe wende, der Buchhändler von Madal beleidigt worden sei, was auch gar nicht beabsichtigt worden sei. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tage Gefängnis. Das Urtheil lautete auf 150 Mark Geldstrafe eventuell 15 Tage Gefängnis und Publikationsbefugnis.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** 1. Aug. Zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1894/95 ist gestern mit 64 von 75 Stimmen, wie gemeldet, der Professor der Theologie Dr. Fleiderer gewählt worden. Die übrigen Stimmen fielen auf den Juristen Prof. Brunner und den Theologen Prof. Harnack. Die Wahlbestätigung war reger als seit vielen Jahren. Der neue Rector magnificus Otto Fleiderer ist am 1. September 1893 zu Stetten bei Kimmstatt geboren, studierte in Tübingen, unternahm alsdann eine größere Reise nach England und Schottland und habilitierte sich 1865 in Tübingen. Nach einjähriger pastoraler Wirksamkeit in Heilbronn wurde er 1870 in Jena zum Oberpfarrer gewählt, vertauschte aber noch in demselben Jahre diese Stellung mit der eines ordentlichen Professors an der Seminare theologischen Fakultät. Seit 1875 wirkt er als Nachfolger Eweins in Berlin. Sein Spezialfach ist systematische Theologie. Im Anschluß an die Rectorwahl fand auch die Wahl der Dekane statt. Es wurden gewählt in der theologischen Fakultät Prof. Harnack, in der medizinischen Fakultät Prof. Hertwig, der Direktor des zweiten anatomischen Instituts, in der juristischen Fakultät Prof. Hirsch und in der philosophischen Fakultät Prof. Freiherr v. Richthofen.

Zweiter Militär-gouverneur der kaiserlichen Prinzen. Der Sekonde-Lieutenant vom 1. Garde-Regiment zu Fuß Herr v. Rauch I. ist von Mitte August ab auf ein Jahr zur Dienstleistung als zweiter Militär-gouverneur der drei ältesten Söhne des Kaisers, also des Kronprinzen, der Prinzen Eitel-Friedrich und Albrecht kommandirt. Auf Vorschlag des Archäologischen Instituts hat das Auswärtige Amt die Reisekosten von 1894/95 in Höhe von je 3000 M. den klassischen Archäologen Herren Bodensteiner, Schrader und Schulze und dem christlichen Archäologen Herrn Karl Schmidt verteilen. Ein weiteres Stipendium, das auch in Zukunft getheilt werden soll, ist dem Herrn Guldenspenning in Dramburg und Wallmann in Sieditz zuerkannt worden.

In der Schweichschen Wandschloß befinden sich die Urten zur Zeit noch in Händen des Untersuchungsrichters beim Landgericht II. Vor Ende der Gerichtsferien ist ein Abschluß der Voruntersuchung und die Erhebung der Anklage nicht mehr zu erwarten. Die Meldung von einer Selbstbeziehung Thiebes ist unrichtig; der Beschuldigte hat bisher auch das Stillschließungsverbrechen nur mit gewissen Einschränkungen zugegeben. Folgende Warnung veröffentlicht der „Reichsanz.“: „In neuerer Zeit sind öfters wieder von Spanien aus die unter dem Namen entierros bekannten Betrügereien versucht worden. Schon seit Jahren werden von dort nach Deutschland und anderen Ländern Briefe geschickt, in denen der angeblich in bedrängter Lage befindliche Verfasser den Empfänger um Einsendung eines Borschlusses bittet, dessen er nach seiner Behauptung zur Hebung eines verborgenen Schatzes bedarf. Als Gegenleistung wird dann ein bedeutender Antheil an dem zu hebenden Schatze in Aussicht gestellt. Leider fallen diesem oftenthümlichen Schwindel immer wieder leichtgläubige Leute zum Opfer, so daß vor einem Eingehen auf diese betrügerischen Anerbietungen nicht genug gewarnt werden kann.“

† **5023 Turnvereine** mit 490 455 Mitgliedern zählt nach der neuesten, vom Geschäftsführer Dr. Goetz-Velpitz veröffentlichten Statistik die deutsche Turnerschaft, es ist somit seit dem Vorjahr wieder die erfreuliche Vermehrung um 301 Vereine und 20 757 Mitglieder zu konstatiren.

† **Beim Definieren einer Granate verunglückt.** In der Nähe des Schießplatzes zu Hagenau verunglückten zwei Geschosssucher beim Definieren einer Granate. Einer wurde von Sprengstücken zerrissen, der andere verwundet. Der Verwundete und der Todte, der übrigens vor fünf Jahren bei einem ähnlichen Vorfall schon seine linke Hand verloren hatte, waren dabei, in ihrer Wohnung in Schirrhelm einen Zylinder der neuen Sprenggranaten aufzuschrauben. In diesen Zylinder befindet sich eine Masse, die lange Zeit geheim gehalten wurde und unter den Schirrhelmer Kugelsuchern nur als „das Geheimnis“ bekannt ist. Diese Masse ist außerordentlich leicht und mit unbekannter Wirkung explosionsfähig. Der nunmehr Todte glaubte, daß auf der Bündelmasse sich Sand befände und wollte diesen mit einem Streichhölzchen wegstreichen. „Böblich gab es einen gewaltigen Knack“, so berichtete der überlebende Verwundete, „und mein Kamerad wurde vom Tisch, an dem wir waren, fortgerissen. Die Sprengstücke waren ihm in den Leib gedrungen und hatten diesen vollständig aufgerissen. Er war sofort tot. Mir war es einen Augenblick, wie wenn ich selbst schon todt wäre. Dann aber sah ich, daß meine Brust wie ein Sieb viele Böcher hatte, aus denen das Blut hervordrang.“ Der Zustand des Mannes soll nicht sehr bedenklich sein.

† **Einer jener un sinnigen Wetten,** bei denen es gilt, sich in übertriebenen „Leistungen“ im Essen und Trinken zu zeigen, ist wieder einmal ein junger Mann zum Opfer gefallen. Der siebenjährige Sohn des Mauerpölklers D. in Rixdorf erbot sich seinen Kameraden gegenüber zu einer Wette von 10 M., daß er im Stände sei, in einem Zeitraum von 20 Minuten hintereinander ein Schock hartgekochte Eier zu essen. Die Wette wurde angenommen und im nächsten Augenblick begann der waghalsige Mensch seine unsinnige „Ei-prozedur“, nachdem er sich vorher noch mit zwei „Großen“ gestärkt hatte. Als er zwölf Eier verzehrt hatte, wurde ihm schon etwas sehr eigenthümlich um den Magen und in dem Augenblick, als er wieder zwei zugleich in den Mund gestopft hatte und die Masse hinunterwürgen wollte, fiel er mit einem lauten Aufschrei zu Boden, wobei ihm das Blutstromwelle

aus dem Munde stürzte. Der Unstliche wurde sofort nach dem Krankenhaufe geschafft, wo er bald darauf verstarb.

† **Eine merkwürdige Sammlung.** In einer kleinen Stadt Englands starb vor einiger Zeit ein alter Zahnarzt, der 50 Jahre seines Lebens damit hinbrachte, die Zähne seiner Mitbürger herauszureißen und zu sammeln. In seinem Testamente bestimmte er, daß er mit allen Zähnen, die er in seinem Leben gezogen hatte, begabten zu werden wünsche. Seine Erben erfüllten pietätvoll den merkwürdigen Wunsch und ließen ihm 30 000 Zähne, die von ihm gezogen worden waren, in den Sarg legen!

† **Von einem größeren Brand,** der wahrscheinlich angelegt ist, wurde in der Nacht zum Montag das Dorf Trechwitz im Kreise Zauch-Belzig wiederum betroffen, nachdem es bereits vor acht Tagen von einem größeren Feuer heimgesucht war. Das zum Rittergut gehörige frühere Krughaus brannte vollständig nieder, wodurch sechs Arbeiterfamilien ihre Habe einbüßten.

† **Ein Mal in der Wasserleitung.** In Hamburg litten die Bewohner eines Hauses dieser Tage 36 Stunden lang unter sehr unangenehmem Wassermangel. Schließlich entdeckte der Mechaniker einen in die Zuleitung vom Hauptrohr eingeklemmten Nagel. Das Thier mißt 5 1/2 Centimeter in der Länge und hat 8 bis 10 Centimeter Umfang.

† **Vergiftung.** In Würzburg ist der Land. med. Rath Blümeyer aus Landsbut, welcher vor einigen Tagen gegen Husten eine Pastille nahm, dafür aber aus Versehen eine Sublimatpastille verschluckte, in Folge der Vergiftung gestorben.

† **Saare auf den Zähnen.** Jüngst kam, so erzählt die „Bresl. Lehrer-Bzg.“, in ein Schulhaus des Kreises Ratibor der Vertreter der Gutsherrschaft nebst seinem Sekretär, um reperaturbedürftige Gebäulichkeiten in Augenschein zu nehmen. Alles wird besichtigt. Für Kühe, Schwarzbild und Hühner ist gesorgt. Aber die hinter der Kommission stehende Lehrersfrau hat noch etwas auf dem Herzen. „Wo soll ich denn meine Gänse und Enten hinthun?“ ruft sie endlich. „Ja, liebe Frau“, sagt der witzige Sekretär, „Sie sehen, der Raum ist zu klein, Sie werden diese schon in Ihre gute Stube nehmen müssen.“ „Sehr wohl“, entgegnet die schlaf fertige Lehrersfrau, „ich werde dann die Herren, wenn sie mir wieder die Ehre geben, im Ruhstall empfangen!“

† **Mord und Selbstmord.** Aus Triest berichtet man der „N. Fr. Pr.“: Die Villa Baglariuzzi im Vorort Cattinara war Montag der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Der Knecht Bastianich schloß aus einem Hinterhalte mit einer Jagdflinte auf den Verwalter Silligoi, welchen er wegen häufiger Streitigkeiten haßte und tödtete ihn. Der Mörder schloß sich hierauf in sein Zimmer ein und steckte die Einrichtung desselben in Brand, worauf er sich durch einen Saug ins Herz tödtete.

† **Die Dame ohne Unterleib.** Auf dem Schützenplatz zu Werd er produzierte sich u. A. auch eine „Dame ohne Unterleib“. Solche Experimente beruhen bekanntlich auf optischer Täuschung. Große Selbsterleief ries es nun am Montag hervor, daß die Dame ohne Unterleib nicht auftreten konnte, weil — ihr der Klapperstorch ein kleines Mädchen gebracht hatte.

† **Erhängen** wurde Dienstag der Soldat Franz Rönke in der Büchsenmacherlei der Kaserne zu Dessau von einem Kameraden aus Unvorsichtigkeit.

† **Ausland.** In der Druckerlei des „Mainzer General-Anzeiger“ haben Dienstag sämtliche Arbeiter bis auf einen die Arbeit niedergelegt.

Handel und Verkehr.

W. B. Wien, 1. Aug. Der 22. internationale Getreide- und Saatenmarkt findet am 27. und 28. August in der Rotunde des Ausstellungsgebäudes im Prater statt.

W. B. Petersburg, 1. August. Die Frage der Accisebestimmung von Eau de Cologne und Obeurs, in denen Alkohol enthalten, beschäftigt das Finanzministerium gegenwärtig von neuem. Die Accise soll dadurch erhoben werden, daß auf die Flakons Bänderrollen geklebt werden, wie dies bei Knöpfen und Bliqueuren geschieht. Ausländische Parfümeriewaaren sollen auf dem Zollamt mit Bänderrollen versehen werden. (Wiederholt.)

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 1. Aug. [Spiritusbereich.] August 50er 50,00 M., do. 7 er 30,00 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 1. Aug. Salpeter loco 8,65, Sept.-Oktbr. 8,65, Febr.-März 8,87 1/2. Tendenz: Fest.

London, 1. Aug. 6proz. Savazuder loco 13 1/4. Ruhig. Kubaer-Rohzuder loco 11 1/2. Tendenz: Ruhig.

London, 1. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl träge, Mais fest, Gerste ruhig, Hafer geschäftlos, russischer 1/4 lb. niedriger. — Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftlos, weicher Weizen stetig, Mais ruhiger, Gerste stetig. — Wetter Regenschauer. Angekommenes Getreide: Weizen 29 360, Gerste 6560, Hafer 90720 Quarters.

Marktberichte.

*** **Berlin, 1. Aug.** [Städtischer Central-Stehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 141 Kinder, geringe Waare zu Sonnabendpreisen fast ausverkauft. — Zum Verkauf standen 5951 Schweine. Inländische glatt geräumt. 124 Ungarn erzielten 45 Mark. Die Preise notirten für I. bis 55 M., auch darüber, für II. 53—54 M., für III. 50—52 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. 200 Bakonier, Umsatz gering, bis 43 M. — Zum Verkauf standen 1491 Käiber. Handel ruhig. Die Preise notirten für I. 60 bis 70 Pf., auch darüber, für II. 51—59 Pf., für III. 45—50 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 1682 Hammel. Geräumt; höhere Preise als Sonnabend erzielt.

*** **Breslau, 1. Aug.** [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung bei unveränderten Preisen ruhig. Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 12,60 bis 13,50 bis 13,90 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,50—13,50 bis 13,80 Mark, feinstes über Notiz. — Roggen ruhig, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 11,00—11,30—11,50 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,60 bis 11,20 Mark. — Gerste ruhig, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—14,10 Mark. — Hafer schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 12,50 bis 12,70 bis 13,60 M. — Mais ziemlich fest, 100 Kilogr. 9,70—9,90 bis 10,20 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktorien un verändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—13,50 Mark. — Lupinen schwach angeboten, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 M., bian:

per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark. — Bienen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 Mark. — Winter rapß (neue Ernte) ruhig, per 100 Kilogramm 17,50—18,50—19,20 M. —

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungskommission.	gute		mittlere		gering. Waare	
	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.	Niedrigst. M.
Weizen, weißer . . .	14,—	13,80	13,50	13,20	12,40	11,90
Weizen, gelber . . .	13,90	13,70	13,40	13,10	12,40	11,90
Roggen alt . . .	11,50	11,20	11,—	10,80	10,50	10,30
Roggen neu . . .	11,20	10,90	10,80	10,60	10,40	9,60
Gerste . . .	14,—	13,50	12,50	11,—	10,—	8,50
Hafer . . .	13,60	12,70	11,70	11,—	11,20	11,—
Erbsen . . .	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,50, ordinär 17,50 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. August.	Wien, 1. August.	R.v.31.
Weizen pr. Sept.	134 75	133 —
do. pr. Okt.	136 —	135 25
Roggen pr. Sept.	116 50	116 —
do. pr. Okt.	117 50	116 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		R.v.31.
do. 70er loco ohne Faß . . .	31 50	31 30
do. 70er August	34 60	34 50
do. 70er Septbr.	35 10	34 50
do. 70er Oktbr.	35 40	35 10
do. 70er Novbr.	35 60	35 50
do. 70er Dezbr.	35 80	35 70
do. 50er loco o. f.	— —	— —

Dt.3% Reichs-Anl. 91 70	91 60	R. 4 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%
Konjolid. 4% Anl. 105 60	105 50	Boln. 4 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%	Wt. 3 1/2%
do. 3 1/2% Anl. 102 70	102 70	Ungr. 4% Goldr.	68 20	69 20	99 40		
Pol. 4% Landfbr. 103 10	103 20	do. 4% Kronenr.	92 80	92 70			
Pol. 3 1/2% do. 99 50	99 60	Defr. Krb.-Akt.	219 —	219 60			
Pol. Rentenbriefe 104 —	104 —	Lombarden	44 70	45 —			
Pol. Prov.-Oblig. 98 60	98 60	Dstl.-Kommandit	191 30	191 40			
Neue Pol. Stadtanl. 99 50	99 25	Fondsstimung					
Deherr. Banknoten 163 85	163 90	fest					
do. Silberrente 94 60	94 60						
Russ. Banknoten 219 —	219 —						

Optr. Südb. E. S. A. 92 —	91 80	Schwarzlopf	243 80	241 —
Katnz. Rudwigsf. 115 60	115 30	Dortm. St.-Br. Ja.	63 40	63 60
Warren. Alamb. 84 50	84 50	Selsenfrsch. Kohlen	158 80	159 —
Bur. Brnz. Gendr 76 20	77 30	Chem. Fabrik. Steinhilf.	41 25	41 30
Griechisch 4% Goldr 27 10	26 90	Chem. Fabrik. Wsch.	132 25	132 25
Staten. 5% Rente 79 80	79 80	Oberösch. El.-Jnd.	98 70	98 90
Mexikaner A. 1890. 58 80	58 50	Ultimo		
Russ. II. 1890 Anl. 63 40	63 50	R. Mittelw. E. S. A.	81 50	81 40
Rum. 4% Anl. 1890 85 50	85 60	Schweizer Centr.	139 30	139 50
Serbische R. 1885 78 60	78 60	Warschauer Wiener	240 40	238 10
Türken Loose	112 75	Berl. Handelsgesell.	139 75	140 —
Dstl.-Kommandit 190 75	191 30	Deutsche Bank-Aktien	160 50	161 —
Pol. Prov. A. B. 105 90	104 90	Rödings- und Laurach	129 75	130 20
Pol. Spiritusakt. — — — —	— — — —	Bochumer Gußstahl	139 20	139 50

Nachbörse: Kredit 219 —, Diskonto Kommandit 191 30, Russische Noten 219 —.

Standesamt der Stadt Posen

Am 1. August wurden gemeldet:
Aufgebote.
Friseur Adalbert Królowski mit Kasimira Wiksa.
Geschlektungen.
Brennereiverwalter Thomas Malecki mit Wanda Stowronka.
Kaufmann Wladislaus v. Belajowski mit Wittwe Hedwig v. Belajowska, geb. Kantowicz.
Geburten.
Ein Sohn: Böttchermeyer Anton Preuschhoff, Gutmacher Franz Janzowski. Dr. phil. Roman Szymanski. Und. K.
Eine Tochter: Kürschner Johanna Wojciechowski.
Sterbefälle.
Unbereh. Bertha Klipp 72 J. Franz Konteczyk 8 M. Margarethe Gödt 9 Woch.

In der Natur, sowie im menschlichen Körper wirken überall die Gesetze der Verwandtschaft. Eine große Reihe wichtiger chemischer Vorgänge finden nur durch diese Gesetze ihre Erklärung. Auch die Wirkung der Arzneimittel unterliegt den Gesetzen der Verwandtschaft. Die Bestandtheile der Arzneimittel verbinden sich bei ihrem Zusammenreffen mit den Stoffen des menschlichen Körpers nach denselben Gesetzen, nach welchen chemische Verbindungen überhaupt zu Stande kommen. Nirgends ist diese Verwandtschaft von Arzneimitteln und krankem menschlichem Körper eine größere und innigere als zwischen der Migräne sowie ähnlicher Zustände einerseits und dem vom höchsten Fachwerke dargestellten Migräne andererseits, dessen Wirkung somit als eine spezifische bezeichnet werden kann. Das Migränin ist in den Apotheken erhältlich. 8679

Den Wünschen Jener, die parfümirte Seife Doering & Co. insofern gerecht geworden, als nunmehr auch die vorzügliche **Doering's Seife mit der Eule** in den Verkaufsstellen **unparfümirnt** zu haben ist. Diese unparfümirte Doerings Seife mit der Eule ist so lieblich, daß sie auch den zartesten Gesichtern zuträglich ist. Preis 40 Pfg. Ueberall erhältlich.

Die reizenden schädlichen Wirkungen des Bals. Copaivae, extr. Cubeber und terebinthen Essenz auf den Magen, die Nieren und das ganze Verdauungssystem sind allgemein bekannt und es ist nicht zu verwundern, daß man zur Heilung von **Gonorrhoeen**, bei **Entzündungen des Blasen- und Harnsystems** einem Mittel den Vorzug gibt, welches bei schnellerer und sicherer Wirkung jene Verhältnisse vermeidet. Dieses Mittel sind die ärztlich-berathenen **Santal-Midy-Kapseln**, deren Wirkung unüber-trefflich ist. Man achte darauf, daß jede Kapsel den Namen **Midy** trägt. 2014

Die Kommanditgesellschaft **Dr. Rahmer & Co.** in Berlin hat einen **Rothwein für Diabetiker** in den Handel gebracht. Dieser ist nach einem besonderen Gährungsverfahren bereitet und enthält nach den von Dr. Blichoff und dem Geh. Hofrath Dr. Freudenthal in Wiesbaden angefertigten Analysen nur so geringe Spuren von Zucker, daß er als **zuckerfrei** angesehen werden kann und eignet sich deshalb vorzüglich als **Genußmittel für Diabetiker (Zuckerfranke)** und als **Stärkungsmittel für Magen- und Darm-Leidende**. Der Wein ist in der Apotheke des Herrn **Dr. Wachsmann** zu haben.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Wirtshaus-Bernacki'schen Grundstücks Ben-blewo Nr. 13 ist aufgehoben worden.

Der Versteigerungstermin am 22. August 1894 fällt weg. Posen, den 25. Juli 1894. **Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. August cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich in der Pfandkammer 60 Naar Gummitboots; um 10^{1/2} Uhr, Wilhelmstraße 20, 1 Sopha, ein Sessel, 1 Spiegel, 1 Sopha, 1 Chaiselongue, 1 Marmortischchen, eine Bank, 1 Tabouret, 4 Wiener Stühle, 1 Zaubertisch, 10: 1 großer Spiegel und 1 Waschtolle zwangsweise meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Jacksties.

Gerichtsvollzieher in Posen, St. Adalbertstr. 7.

Verkäufe * Verpachtungen

Ich bin Willens meine schön gelegene

Wirthschaft,

1/2 Stunde von Schmiegel entfernt, 80 Morgen Land, meistens Weizenboden, darunter 11 Morgen gute Wiese, massige Gebäude mit totem und lebendigen Inventarium gegen solide Anzahlung sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Anton Wawrzyniak, Neugut, bei Schmiegel.

Ein Haus

auf der Thurmstr. Nr. 9 ist preiswerthig zu verkaufen, eignet sich namentlich für Fleischer, Bäcker u. dergl. and. Gewerbetreibende. Näh. **Salzdorferstr. 32, part.**

Kauf * Tausch * Pacht * Mieths-Gesuche

Ein gut eingeführtes **Zuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** wird in Stadt oder Provinz Posen sofort oder zum 1. Oktober von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen oder auch ein gutgelegener Laden, der sich für diese Branche vorzüglich eignet, zu miethen gesucht. Agenten verb. Gef. Off. sub Z. 500 an G. L. Daube & Co., Posen.

2-300 Liter

Magermilch

haben täglich abzugeben **Gebrüder Glaser, Margarinefabrik, Wilda-Posen.**

DER BESTE BUTTER CAKES
M.C.F. LEIBNIZ. HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

Wegen Räumung des Lagers sind

Schwedenhölzer

frei Posen gegen Kaffe billigst zu verkaufen. **F. Urban, Langenbrück, Bez. Breslau.**

Gute Rohflächje,

nach möglichsten Preisen zu zahlen, sucht die Flachshandlg. A. Roessler in Breslau bei Drechselschloß, preuß. Schl. Bitte geehrte Verkäufer um Offerten.

Grosse Verloosung Loos 1 Mark Haupttreffer 20,000 Mark, 3000 Gewinne 150,000 M.
Baden-Baden. Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. im Werthe von Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** 9092

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.
Otto's neuer Motor
liegender und stehender Pflerdekraft in Grössen von 1/2 bis 200 Pflerdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.
Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pflerdekraft.
Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pflerdekraft.
Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pflerdekraften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter 10 Staats-Medaillen nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
„Original-Otto's-Motoren“
werden für Deutschland nur in Deutz gebaut und müssen mit vorstehender Schutzmarke versehen sein.
General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau, Neue Taschenstrasse 14.**
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Ernteseile
von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676
Leopold Kohn, Gleiwitz, Fabrik von Säden und wasserdichten Planen.

Für Zuckerkrankel!
In allen Städten der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapsel-form 6 Mark. Prospect mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Billige Strumpfgarne
in Wolle und Baumwolle. Jede sparame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Verhandels-Geschäft Gebr. Gördes 7549 in Düren (Rheinland.)**

Pianos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probesend. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**
Verkaufen Sie bei 4211

Zahnschmerzen
den seit Jahren bewährten **Dentinfitt.**
Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff, Posen.**

Graue Haare
erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od. dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant. unschäd. Original-Preparat „**Crinin**“. Pr. 3 M. **Funke & Co., Parfümerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstr. 5.** 8597

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crème und Crème-Teife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser etc. u. erhalten die Haut bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendlich frisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hauttörhe.** Keine Schmutze. (Preis 1.10 u. 2.20 M., und Crèmeselbe 50 Pf.) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange stets die Fabrikate der **Firma Franz Kuhn, Part., Nürnberg.** In Posen bei **P. Wolff, Drogerie, Wilhelmplatz 3, u. Max Levy, Drog., Petriplatz 2, zu haben.**

Blüß-Glaser-Mitt
ist das Allerbeste zum **Sitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei: **Paul Wolff, Drogeriehandlung, Wilhelmplatz, 8272, Rothe Apotheke, Markt 37, W. Kaul, Jasiniski & Olynski, Louis Moebius, Glasbandlg., Max Levy, Drog., Petriplatz 2.** In Dolzig bei: **L. Patanowicz.**

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung **Breslau, Alexanderstrasse 8.**
Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.
Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampffesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Beer
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappebdächer. Wird kalt aufgetragen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserfest.
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühlhng, Breslau.
Verkauf zu Fabrikpreisen bei:
A. Krzyzanowski, Posen;
B. A. Ellson, But. 6939

Von **lungenleidenden** Personen, bei **Bleichsucht, Blutarmuth** und in der **Reconvalescenz,** von **rachitischen, scrophulösen, schwächlichen** Kindern und Erwachsenen wird mit vorzüglichem bewährtem Erfolge
Milchphosphorsaurer Kalk-Eisen-Saft
angewendet.
Diese Medicin befreit rasch die Krankheitsursache u. fördert anhaltend die Genesung. Die von medicinischen Autoritäten anerkannte und erprobte Wirksamkeit, wird von keinem andern Präparat erreicht. Auch vollständiger Ersatz für Leberthran. Preis 1 Flasche M. 1.50. Zu haben in d. Apotheken. Die Schutzmarke „Victoria“ muß beim Einkauf beachtet werden. Direct zu beziehen von der **Victoria-Apothek, Breslau.**
In Posen: **R. Motiek, Rothe Apotheke.** 591

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges Sool- und Mutterlaugenbad. Heilkräftig wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Strabulose, Lues, Neuralgien** etc. **Dauer der Saison bis Mitte September.**
Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Ältestes und renomirtestes Badeort auf der Insel Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herrlichen Buchenwäldern in weitestweiter Ausdehnung, geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampferverbindung mit **Stettin resp. Swinemünde.** Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von **Stettin resp. Swinemünde** gehen, laufen in **Sassnitz** an. Post und Telegraph. Direkte Bahnverbindung **Berlin-Grampas-Sassnitz.** Bessere Auskunft ertheilt gern 4970
die Badeverwaltung.

Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Solbäder am 20. Mai.

Kolberg war besucht 1893 von 8773 wirklichen Kurgästen. Fremdenverkehr während der Saison über 20 000. Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.	Kolberg ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- u. natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag, stein- und schlammfreier Strand. Warme See-, Sol- und Moorbäder. 5414
Telephon-Verbind. mit Stettin u. Berlin. 3 km lange Dünenpromenade, wie grossartiger kein Deutsch. Bad aufzuw.	See- und Solbad Kolberg Saison 1894. Dampfbäder Massage, Heilgymnastik, Inhalationen. Prächt. Parkanl. 3000 Personen fass. Strandplatte.
Kolberg hat Wasserleit. mit Hochdruck, Kanalisation. Städtischer Schlachthof. Verkaufsstellen für gute Milch, Molken und sterilisirte Kindermilch unter ärztlicher Kontrolle.	Kolberg besitzt renomirtes Theater, Konzerte, Reunions etc. Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern. Lawn tennis Spielplätze. Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen

Grosse Auswahl an Wohnungen zu mässigen Preisen

Bad Langenau. Station der Eisenbahn Breslau - Mittelwalde.

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfbäder. Gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen** und **Lähmungen.** Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Zu Bad Thalheim Preussisch-Landeck. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt.

Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage; Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis. Anfragen bei **der Direction.**

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.
— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension „**Hôtel Victoria.**“ 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches Soolbadesalz zum Versand.
Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zelthen. Pastilles de Bilin.
Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen** überhaupt. 8128
Depôts in Posen bei **J. Schleyer, Jasinski & Olynski u. R. Barekowski.**

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Ahmann's Briefordner. Neu!
D. R. P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaren-Handlungen. Preis pro Ordner und Bucher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für **Schlesien und Posen:**
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.